

Wirtschaftliche Situation spezialisierter Mutterkuhbetriebe in Bayern

Wirtschaftsjahre 2002/2003 und 2003/2004



LfL-Information

Impressum:

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL),
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: <http://www.LfL.bayern.de>

Redaktion: Institut für Ländliche Strukturentwicklung, Betriebswirtschaft und
Agrarinformatik
Menzinger Straße 54, 80638 München
E-Mail: Agrarökonomie@LfL.bayern.de
Tel.: 089/17800-111

Datum: Oktober 2005

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, München

© LfL



**Wirtschaftliche Situation
spezialisierter Mutterkuhbetriebe
in Bayern**

Wirtschaftsjahre 2002/2003 und 2003/2004

von

Irene Faulhaber

Inhaltsverzeichnis		Seite
Kurzfassung der Ergebnisse		7
1	Einleitung und Zielsetzung	8
2	Datenmaterial und Auswertungsmethodik	11
3	Auswertung aus dem Wirtschaftsjahr 2002/2003	14
3.1	Beschreibung der analysierten Betriebe	14
3.1.1	Erwerbs-, Bewirtschaftungs- und Rechtsform	14
3.1.2	Flächenausstattung, Viehbestände, Arbeitskräfte	15
3.1.3	Rassen.....	19
3.2	Ergebnisse der Auswertung.....	21
3.2.1	Produktionstechnische Kennzahlen.....	21
3.2.2	Ökonomisches Ergebnis	24
4	Auswertung aus dem Wirtschaftsjahr 2003/2004	25
4.1	Beschreibung der analysierten Betriebe	25
4.1.1	Erwerbs-, Bewirtschaftungs- und Rechtsform	25
4.1.2	Flächenausstattung, Viehbestände, Arbeitskräfte	26
4.2	Ergebnisse der Auswertung.....	27
4.2.1	Produktionstechnische Kennzahlen.....	27
4.2.2	Ökonomisches Ergebnis	29
5	Erfolgsfaktoren bei Mutterkuhbetrieben.....	31
6	Vergleich von Mutterkuhbetrieben mit anderen Betriebstypen in Bayern....	34
7	Zusammenfassung	37
8	Erläuterungen der Kennwerte	39

Verzeichnis der Abbildungen	Seite
Abbildung 1: Entwicklung des Mutterkuhbestandes in Bayern	8
Abbildung 2: Mutter- und Ammenkühe in Deutschland: Anteil am Gesamtbestand 2004 ...	9
Abbildung 3: Mutterkühe in Betrieben ohne Milchvieh in Bayern.....	10
Abbildung 4: Standorte der untersuchten Betriebe	12
Abbildung 5: Erwerb und Wirtschaftsweise der untersuchten Betriebe 2002/2003	14
Abbildung 6: Großvieheinheiten (GVE) je ha LF bei den untersuchten Mutterkuhbetrieben nach Regierungsbezirken im Wirtschaftsjahr 2002/2003.....	18
Abbildung 7: Überwiegende Mutterkuhrasse bei den untersuchten Beständen 2002/2003..	19
Abbildung 8: Rasse der Zuchtbullen bei den untersuchten Beständen 2002/2003	20

Verzeichnis der Tabellen	Seite
Tabelle 1: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003.....	15
Tabelle 2: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003 nach Erwerbscharakter	16
Tabelle 3: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003 nach Wirtschaftsweise.....	16
Tabelle 4: Produktionstechnische Kennzahlen 2002/2003 nach Erwerbscharakter	21
Tabelle 5: Produktionstechnische Kennzahlen 2002/2003 nach Wirtschaftsweise.....	21
Tabelle 6: Vergleich von produktionstechnischen Kennzahlen 2002/2003	22
Tabelle 7: Wirtschaftliche Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2002/2003.....	24
Tabelle 8: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2003/2004 nach Erwerbscharakter	26
Tabelle 9: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2003/2004 nach Wirtschaftsweise.....	26
Tabelle 10: Produktionstechnische Kennzahlen 2003/2004 nach Erwerbscharakter	27
Tabelle 11: Produktionstechnische Kennzahlen 2003/2004 nach Wirtschaftsweise.....	27
Tabelle 12: Wirtschaftliche Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2003/2004.....	29
Tabelle 13: Verkaufserlöse für Rinder aus der Mutterkuhhaltung (brutto)*	30
Tabelle 14: Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2002/2003 und 2003/2004 nach Erfolgsklassen.....	32
Tabelle 15: Vergleich spezialisierter Mutterkuhbetriebe mit anderen Betriebstypen 2002/2003	34
Tabelle 16: Vergleich spezialisierter Mutterkuhbetriebe mit anderen Betriebstypen 2003/2004	36

Kurzfassung der Ergebnisse

Die Auswertung von 41 beziehungsweise 36 Buchführungen von spezialisierten Mutterkuhbetrieben für die Wirtschaftsjahre 2002/2003 und 2003/2004 ergab folgende Ergebnisse:

- Die Betriebe hielten im Schnitt 23 Mutterkühe und bewirtschafteten etwa 40 ha LF. In den Betrieben waren durchschnittlich 1,1 Arbeitskräfte beschäftigt. Haupterwerbsbetriebe hielten doppelt so viele Rinder wie Nebenerwerbsbetriebe. Der Viehbesatz bei Nebenerwerbs- beziehungsweise ökologisch wirtschaftenden Betriebe war etwas niedriger als bei Haupterwerbs- und konventionell wirtschaftenden Betrieben.
- Die Aufzuchtleistung lag bei 0,96 beziehungsweise 0,90 Kälbern je Mutterkuh. Ein Gewinnreserve besteht in der Senkung der Kälberverluste. Insbesondere die Nebenerwerbsbetriebe fielen durch hohe Verlustraten auf.
- Bei der Vermarktung der Tiere liegt der Schwerpunkt auf dem Verkauf von Nachzucht- beziehungsweise Masttieren, die älter als ein Jahr wurden. Nebenerwerbsbetriebe tendieren allerdings dazu, vor allem Absetzer zu vermarkten.
- Die wirtschaftliche Situation war in beiden untersuchten Jahren für die Mutterkuhbetriebe nicht befriedigend. Aufgrund der unzureichenden Gewinne aus der Landwirtschaft erfolgte ein Teil der Privatentnahmen über den Abbau von Betriebsvermögen. Nebenerwerbsbetriebe und ökologisch wirtschaftende Betriebe erwiesen sich aufgrund der außerlandwirtschaftlichen Einkünfte beziehungsweise der stabilen Ausgleichszahlungen für den Ökolandbau in Bezug auf die Eigenkapitalveränderung etwas stabiler.
- Der wirtschaftliche Erfolg der untersuchten Mutterkuhbetriebe wies in beiden Wirtschaftsjahren eine große Streuung auf. Erfolgsfaktoren waren in der Hauptsache hohe Reproduktionsleistungen, gute Aufzuchterfolge, die eigene Aufzucht beziehungsweise Ausmast der Absetzer sowie die Optimierung der Aufwendungen, insbesondere der Fest- und Gemeinkosten.
- Ein Vergleich der untersuchten Haupterwerbs-Mutterkuhbetriebe mit Milcherzeugern und Rindermästern, die im Haupterwerb wirtschaften, ergab, dass der Gewinn der Mutterkuhhaltungen sowohl absolut, als auch bezogen auf die bewirtschaftete Fläche oder die nichtentlohnte Familienarbeitskraft, unzureichend ist. Erfolgreiche Mutterkuhhalter erzielten Ergebnisse, die mit dem Durchschnitt der Milcherzeugern und Rindermästern vergleichbar waren.
- Um die Wettbewerbsfähigkeit des Betriebszweiges zu stärken, sind ein professionelles Herdenmanagement, Entlohnung für die Dienstleistung „Grünlandpflege“ sowie geeignete Vermarktungsmöglichkeiten anzustreben. Darüber hinaus sind ausschließlich zweckmäßige und günstige Investitionen zu tätigen. Eine gute Struktur senkt die Stückkosten und verbessert die Wirtschaftlichkeit der Fleischrinderproduktion.

1 Einleitung und Zielsetzung

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die eine artgerechte und umweltverträgliche Landwirtschaft fordern, erscheint die Mutterkuhhaltung als ideales Verfahren zur Erzeugung von Rindfleisch. Zudem kann über die Mutterkuh, besonders in ertragsschwachen Regionen, Grünland verwertet werden, das sonst brach fallen und verbuschen würde. Damit hat die Mutterkuhhaltung eine gesamtwirtschaftliche Bedeutung im Erhalt und Pflege von Kulturlandschaft einerseits und Lebensmittelproduktion andererseits.

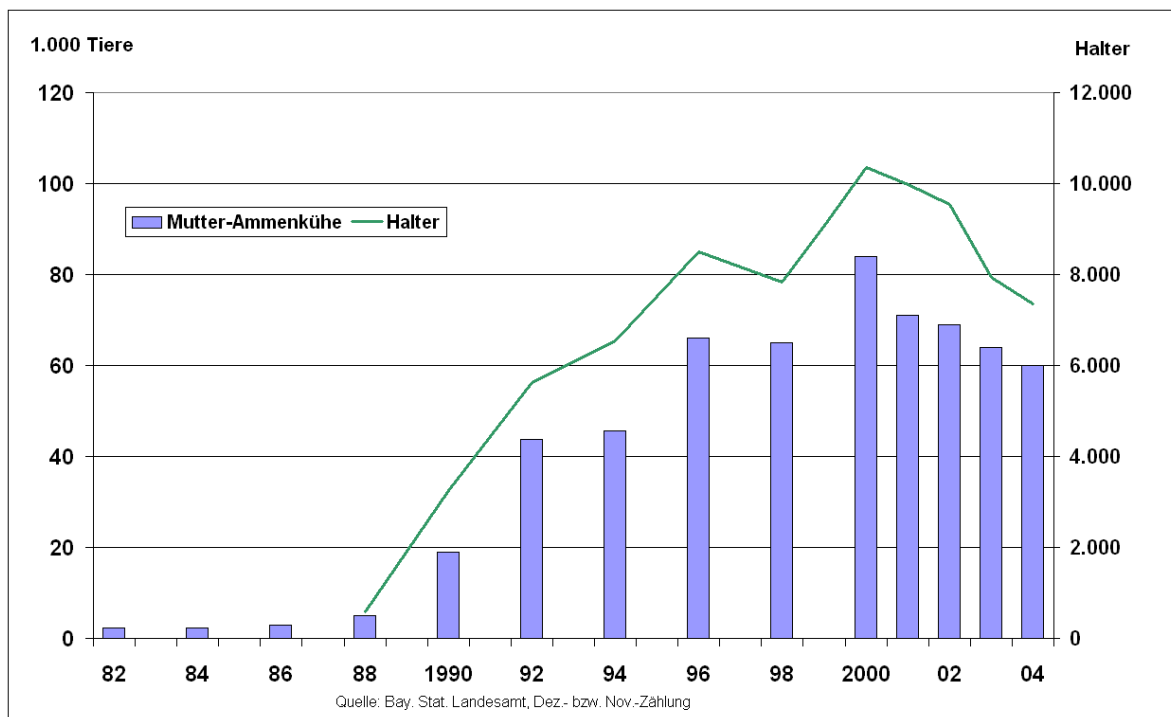


Abbildung 1: Entwicklung des Mutterkuhbestandes in Bayern

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, hat sich sowohl die Anzahl der Mutterkühe als auch die Zahl der Halter von 1990 bis 2000 rasant erhöht. In den 80er Jahren spielte die Haltung von Mutterkühen keine Rolle. Mit der Reform der EU-Agrarpolitik und der Einführung von Mutterkuhprämienrechten Anfang der 90er Jahre wuchs die Zahl der Mutter- und Ammenkühe um das Zwanzigfache an. Der plötzliche Rückgang an Haltern und Mutterkühen von 1996 bis 1998 erklärt sich aus dem ersten BSE-Fall in Deutschland. Die aus Großbritannien stammende Mutterkuh „Cindy“ löste mit ihrer Erkrankung die erste „BSE-Krise“ in Deutschland und eine Diskussion um die Keulung englischer Fleischrassen aus. Daher ist zu vermuten, dass in Anbetracht der negativen Stimmung viele, insbesondere kleine Mutterkuhhalter ihre Produktion einstellten.

Ende des Jahres 2000 wurde in Schleswig-Holstein erstmals bei einer in Deutschland geborenen Milchkuh BSE diagnostiziert. Im Zuge der dramatischen Folgen für die deutsche und bayerische Rindfleischproduktion gaben auch viele Mutterkuhhalter diesen Betriebszweig auf. Diese Tendenz ist bis heute ungebrochen. Seit dem Jahr 2001 verringert sich der bayerische Bestand an Mutter- und Ammenkühen um durchschnittlich jährlich 5 Prozent.

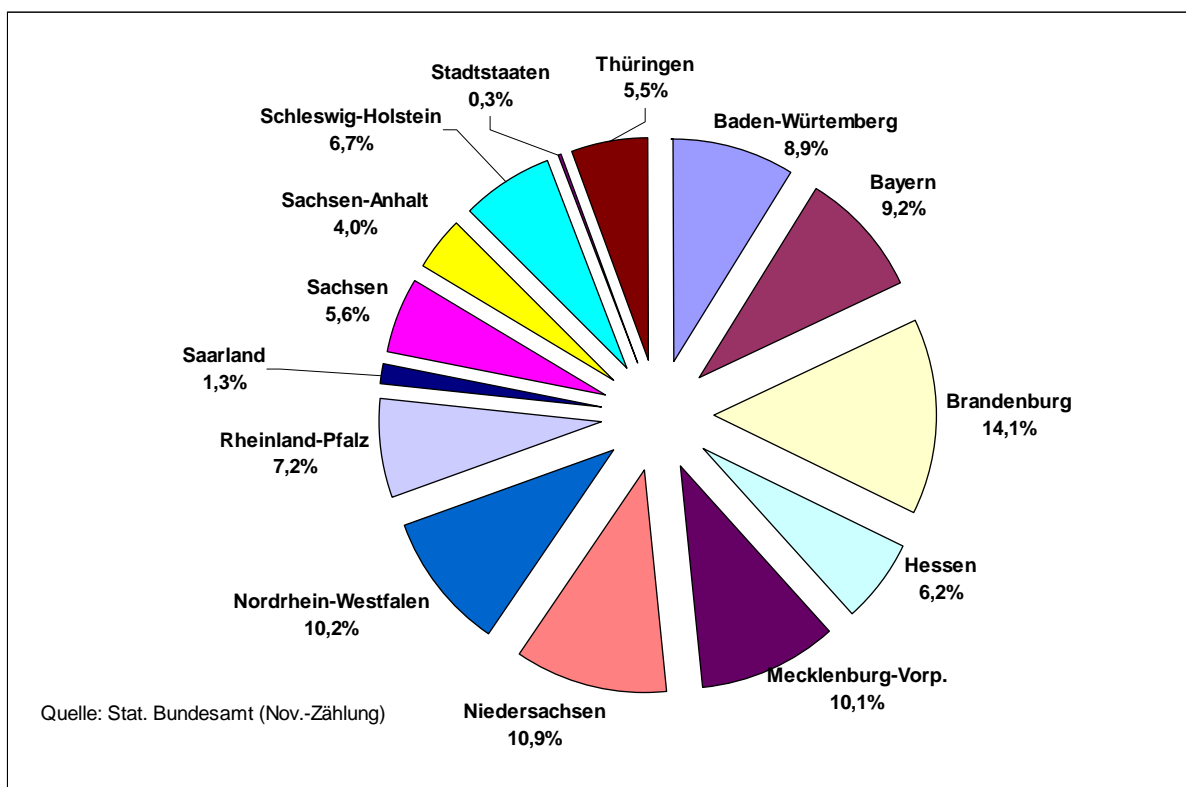


Abbildung 2: Mutter- und Ammenkühe in Deutschland: Anteil am Gesamtbestand 2004

In Deutschland (circa 655.000 Tiere) nahm Bayern im Jahr 2004 nach Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern den fünften Rang ein, was die Zahl der Mutter- und Ammenkühe betrifft (Abbildung 2).

Trotzdem hat die Mutterkuh im Vergleich zum Milchvieh in Bayern nur eine untergeordnete Stellung. So diente im Jahr 2003 nur jede dreizehnte bayerische Kuh nicht der Milcherzeugung, während in Deutschland jede siebte, in EU-25 sogar jede dritte Kuh zur Fleischproduktion gehalten wurde.

In Bayern sind großflächige, arrundierte Weideflächen selten. Daher ist die Mutterkuhhaltung klein strukturiert. Zwischen 1993 und 2004 schwankte die Zahl der Mutterkühe zwischen sieben und acht Stück pro Halter. Im Jahr 2003 hielten knapp 400 Betriebe in Bayern 25 oder mehr Mutterkühe. Nur etwa 30 Prozent der spezialisierten Mutterkuhhalter bewirtschaften ihren Betrieb im Haupterwerb.

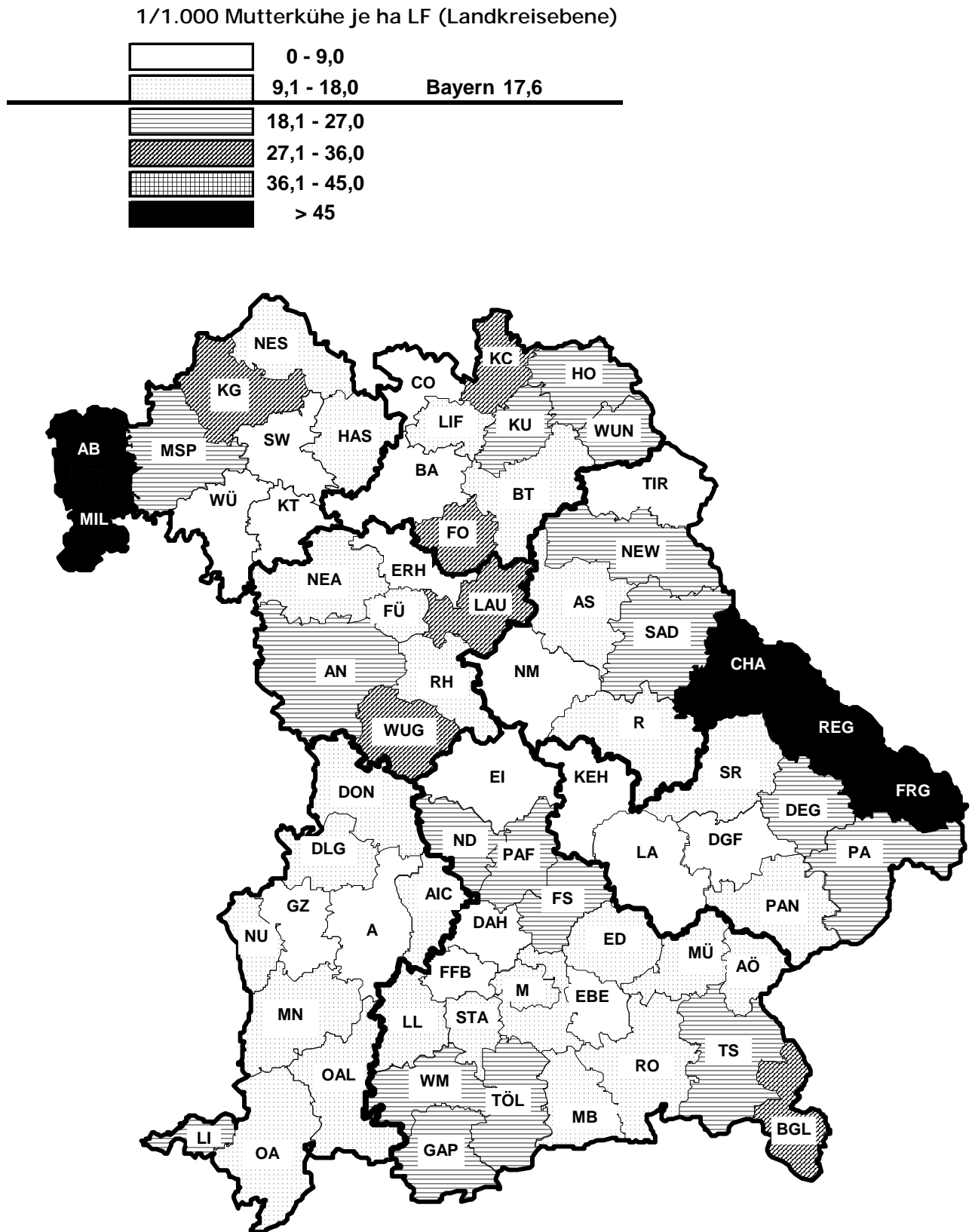


Abbildung 3: Mutterkühe in Betrieben ohne Milchvieh in Bayern

Die Mutterkuhhaltung in Bayern konzentriert sich vor allem in den Mittelgebirgslagen wie zum Beispiel „Bayerischer/Oberpfälzer Wald“ oder „Spessart/Rhön“, in denen viele Milchkuhhalter aufgegeben haben und der Anteil der Landwirtschaft im Nebenerwerb hoch ist (Abbildung 3).

Ob jedoch Mutterkuhhaltung in Bayern, insbesondere in den natürlich benachteiligten Regionen, weiterhin betrieben wird, hängt sehr stark davon ab, ob der landwirtschaftliche Unternehmer mit diesem Betriebszweig Gewinn erwirtschaften kann.

Daher hat die ökonomische Analyse der Mutterkuhhaltung folgende Zielsetzungen:

- Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der Mutterkuhbetriebe als Datengrundlage für Prognosen und Analysen
- Absicherung von Planungsrichtwerten und Kalkulationsmodellen
- Zusammenstellung von Datenmaterial als Vergleichsbasis für Mutterkuhhalter mit dem Ziel, durch Schwachstellenanalyse die Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Leider werden in Bayern biologische Leistungsdaten und wirtschaftliche Ergebnisse des Betriebszweiges Mutterkuhhaltung nicht systematisch erfasst und veröffentlicht, sodass als Datenquellen ausschließlich Buchführungen von Mutterkuh-Betrieben zur Verfügung stehen können.

2 Datenmaterial und Auswertungsmethodik

Die Datengrundlage für vorliegende Auswertung bilden betriebswirtschaftliche Jahresabschlüsse des Wirtschaftsjahres 2002/2003 und 2003/2004 von bayerischen Test- beziehungsweise Auflagenbetrieben.

Da das Ziel der Analyse ist, Unternehmen mit dem Schwerpunkt Mutterkuhhaltung zu untersuchen, wurden ausschließlich Betriebe ausgewählt, die sich auf diesen Betriebszweig spezialisiert haben. Dabei wurden folgende Selektionskriterien für die Auswahl angewendet:

- Mehr als fünf im Jahresdurchschnitt gehaltene Mutterkühe
- Weniger als fünf im Jahresdurchschnitt gehaltene Zuchtsauen
- Weniger als 30 im Jahresdurchschnitt gehaltene Mastschweine
- Weniger als 1 ha Obst- und Gemüsefläche, keine Dauerkulturen
- Umsatzerlöse aus der Milchproduktion kleiner als 1.000 €
- Umsatzerlöse aus Geflügel-, Pferde- und sonstiger Tierhaltung kleiner als 10.000 €
- Umsatzerlöse Pflanzenproduktion kleiner als 40.000 €

Die Jahresabschlüsse, die o.g. Kriterien erfüllen, wurden hinsichtlich ihrer Ertrags- und Aufwandspositionen ausgewertet. Ergänzend dazu wurden Natural- und Strukturdaten dieser Betriebe analysiert und zur Interpretation der wirtschaftlichen Ergebnisse genutzt. Hierfür wurden die Rinderbestände dieser Betriebe aus der HI-Tier-Datenbank abgerufen. Die wirtschaftliche Situation der Unternehmen mit Mutterkuhhaltung wurde hinsichtlich der Rentabilität, Liquidität und Stabilität beurteilt.

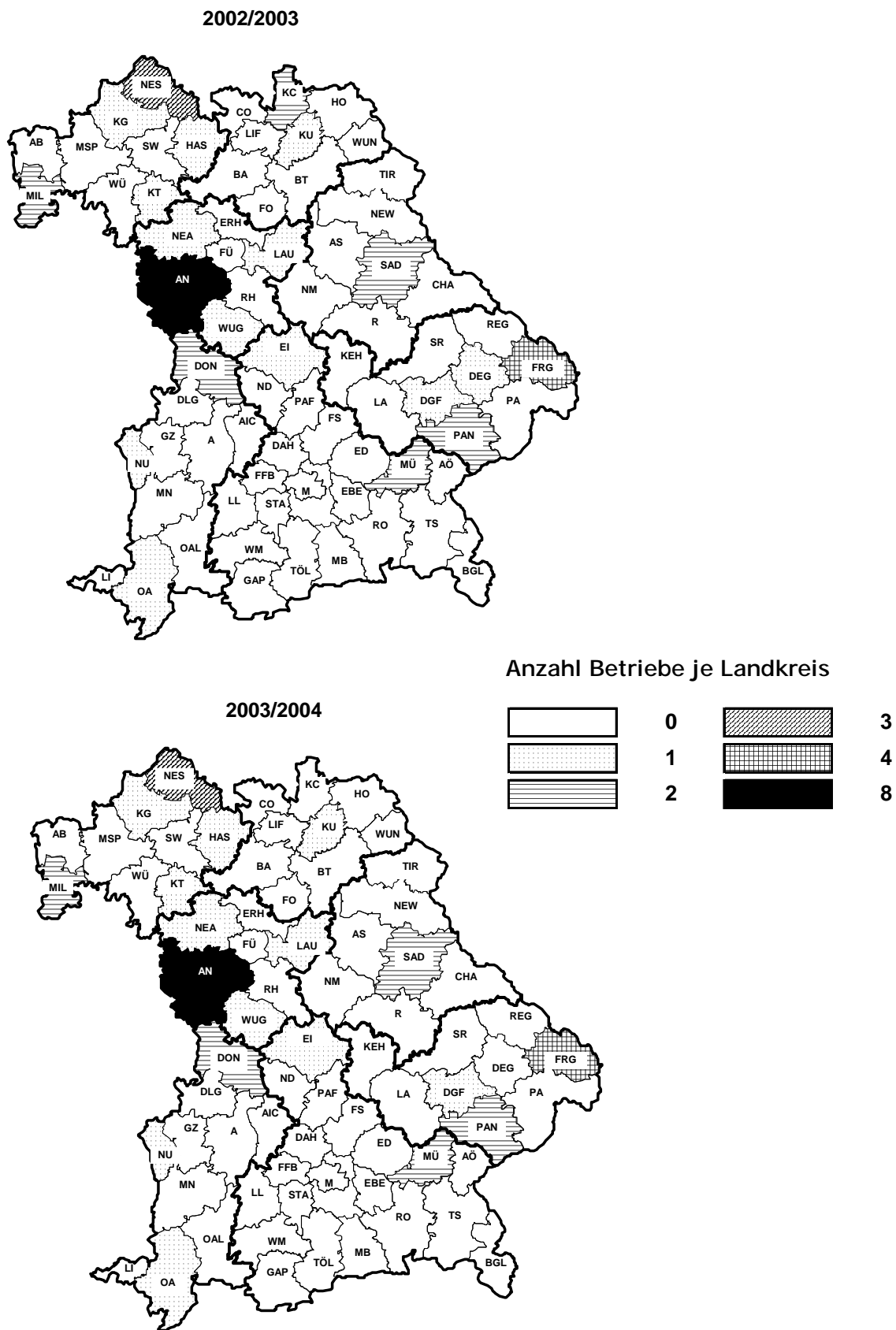


Abbildung 4: Standorte der untersuchten Betriebe

Für das Jahr 2002/2003 wurden 41 Jahresabschlüsse ausgewertet. Wie aus Abbildung 4 zu ersehen ist, liegen die Betriebe schwerpunktmäßig nördlich der Donau. Etwa 20 Prozent der untersuchten Mutterkuhbetriebe befinden sich im Landkreis Ansbach. Bis auf den oberbayerische Alpen- und Voralpenraum sind jedoch aus allen Schwerpunktregionen der Mutterkuhhaltung in Bayern Betriebe in die Auswertung gelangt.

Für das Jahr 2003/2004 wurden die identischen Betriebe ausgewählt. Leider standen fünf Buchabschlüsse nicht mehr zur Verfügung, sodass lediglich 36 Mutterkuhbetriebe ausgewertet werden konnten.

Die Buchführungsdaten lagen in elektronischer Form (csv-Datei) vor und wurden mit Hilfe eines am Institut entwickelten Hilfsprogrammes^{*)} in eine Excel-Tabelle geschrieben. Dabei wurden bereits Rechenschritte, wie zum Beispiel die Summierung der Festkosten oder die Errechnung des zeitraumechten Gewinns, vollzogen. Die Daten wurden auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Dann erfolgten mit Excel weitere Rechenschritte zur Ermittlung bestimmter Kennzahlen.

Die Daten der Tierbestände für die jeweiligen Wirtschaftsjahre wurden mit Hilfe des Programms „BZA-Rind SE Version 2.3“ beziehungsweise dem Programm „HITEDIT.EXE“ der Firma AgrarDaten, Kiel, aus der HI-Tier-Datenbank über Internet abgerufen. Dabei errechnet das Programm „BZA-Rind SE“ die durchschnittlich gehaltenen Kühe nach den Tagen, die diese Kühe im Wirtschaftsjahr gehalten wurden. Das Programm „HITEDIT.EXE“ weist, nach Geschlecht und Alter sortiert, aus, wie viele Rinder im gewählten Wirtschaftsjahr geboren, verkauft, versetzt wurden oder verendet sind. Die Rasse der Rinder wurde direkt über Aufruf aus der HI-Tier-Datenbank ermittelt.

Im weiteren Verlauf wurden die Datensätze nach verschiedenen Kriterien sortiert und ausgewertet. Der Durchschnitt der Ursprungsdaten wurde als arithmetisches Mittel ausgewiesen. Bei Werten, die sich auf ein Kriterium des Betriebes beziehen, wurde der Mittelwert mit dem jeweiligen Kriterium gewichtet (zum Beispiel Mittelwert „Hauptfutterfläche je Mutterkuh“ gewichtet mit dem „Durchschnittsbestand Mutterkuh“).

Alle Werte, die je Mutterkuh ausgewiesen sind, beziehen sich auf den Durchschnittsbestand an Mutterkühen laut dem Programm „BZA-Rind SE“. Zu berücksichtigen sind die differenzierten Produktionsstrukturen der Betriebe, da teilweise Absetzer zur Weitermast verkauft werden, teilweise jedoch die Absetzer selbst aufgezogen beziehungsweise ausgemästet und erst nach der Aufzucht/Ausmast veräußert werden.

Zu beachten ist außerdem, dass ausschließlich die Buchabschlüsse des landwirtschaftlichen Betriebes in die Auswertung eingeflossen sind. Da aus rechtlichen Gründen eine Direktvermarktung in der Regel als Gewerbe betrieben wird, sind Erträge und Aufwendungen aus der Direktvermarktung nicht in den folgenden Auswertungen enthalten.

*) Peter Haushahn, 2005

3 Auswertung aus dem Wirtschaftsjahr 2002/2003

3.1 Beschreibung der analysierten Betriebe

3.1.1 Erwerbs-, Bewirtschaftungs- und Rechtsform

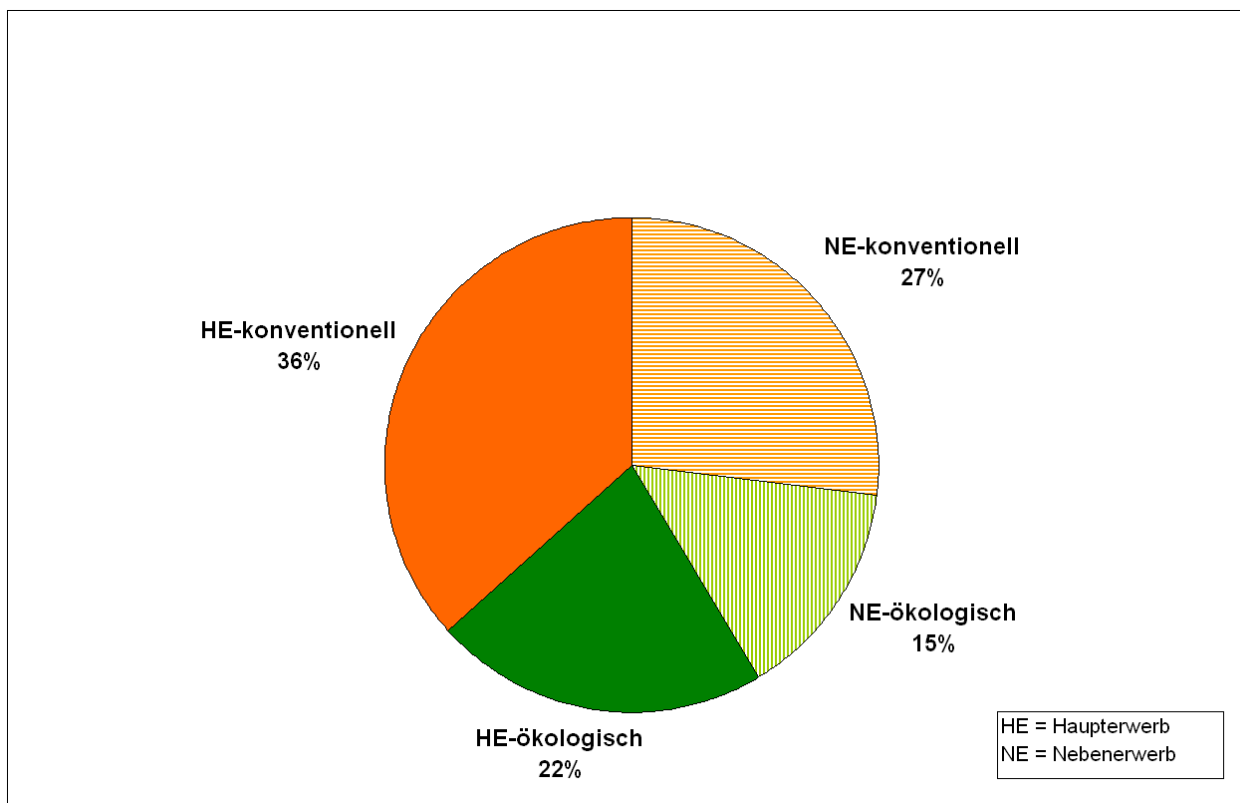


Abbildung 5: Erwerb und Wirtschaftsweise der untersuchten Betriebe 2002/2003

In Abbildung 5 sind die Erwerbsform und die Wirtschaftsweise der Betriebe dargestellt. Im Vergleich zu allen spezialisierten Mutterkuhhalter in Bayern befindet sich ein hoher Anteil von Haupterwerbsbetrieben in der Auswertung. 37 Prozent der untersuchten Betriebe – darunter auch ein Betrieb in der Umstellungsphase - werden nach Kriterien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Berücksichtigt man, dass im Jahr 2003 rund 3 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns ökologisch wirtschafteten, ist ersichtlich, dass die untersuchten Mutterkuhbetrieben überproportional umgestellt haben.

Die Rechtsform der Betriebe beschränkt sich auf „natürliche Personen“. Bis auf eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) sind ausschließlich Einzelunternehmen in der Auswertung vertreten.

Von den untersuchten 41 Betrieben pauschalieren 34 nach §24 UstG und verbuchen ihre Geschäftsvorfälle brutto. Sieben Unternehmen unterliegen der Regelbesteuerung und müssen somit netto verbuchen, da Umsatz- beziehungsweise Vorsteuer nicht erfolgswirksam sind.

3.1.2 Flächenausstattung, Viehbestände, Arbeitskräfte

Die 41 untersuchten Betriebe bewirtschaften rund 1600 ha LF und halten zusammen etwas mehr als 900 Mutterkühe. Damit sind knapp 1,5 Prozent der bayerischen Mutterkühe und 0,5 Prozent aller Mutterkuhhalter in Bayern in die Auswertung gelangt. Mit durchschnittlich 22,3 Mutterkühen pro Betrieb übersteigen die analysierten Mutterkuhbetriebe den bayerischen Durchschnitt jedoch um das Dreifache.

Angaben zur Flächenausstattung, Viehbeständen und Arbeitskräften der untersuchten Betriebe sind in den Tabellen 1 mit Maximum- und Minimumwert, sowie den Tabellen 2 und 3 nach Erwerbscharakter und Wirtschaftsweise dargestellt.

Tabelle 1: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003

		Alle	Minimum	Maximum
Anzahl ¹⁾	n	41	-	-
LF	ha	38,63	5,10	99,85
Grünland-Anteil	% von LF	56	5	100
Pachtanteil	% von LF	56	0	100
Arbeitskräfte gesamt	AK	1,11	0,45	2,40
davon Fremdarbeitskräfte	AK	0,01	0,00	0,20
Arbeitskraft je Flächeneinheit	AK/100 ha LF	2,9	1,4	10,6
Rinder	GVE	52	9	160
Mutterkühe ²⁾	Stück	22,3	5	83
Viehbesatz	GVE/ha LF	1,3	0,3	2,4

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

Tabelle 2: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003 nach Erwerbscharakter

Erwerbscharakter		Alle	Neben- erwerb	Haupt- erwerb
Anzahl ¹⁾	n	41	17	24
LF	ha	38,6	30,3	44,6
Grünland-Anteil	% von LF	56	63	54
Pachtanteil	% von LF	56	66	51
Arbeitskräfte gesamt	AK	1,11	0,77	1,36
davon Fremdarbeitskräfte	AK	0,01	0,00	0,02
Arbeitskraft je Flächeneinheit	AK/100 ha LF	2,9	2,5	3,1
Rinder	GVE	52	35	64
Mutterkühe ²⁾	Stück	22,3	14,7	27,7
Viehbesatz	GVE/ha LF	1,3	1,2	1,4
Anteil ökolog. Wirtschaftsweise ³⁾	%	37	35	38

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

Tabelle 3: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2002/2003 nach Wirtschaftsweise

Bewirtschaftungsform		Alle	Konven- tionell	Okolo- gisch
Anzahl ¹⁾	n	41	26	15
LF	ha	38,6	37,2	41,1
Grünland-Anteil	% von LF	56	53	62
Pachtanteil	% von LF	56	52	61
Arbeitskräfte gesamt	AK	1,11	1,08	1,17
davon Fremdarbeitskräfte	AK	0,01	0,00	0,02
Arbeitskraft je Flächeneinheit	AK/100 ha LF	2,9	2,9	2,8
Rinder	GVE	52	51	54
Mutterkühe ²⁾	Stück	22,3	21,3	24,1
Viehbesatz	GVE/ha LF	1,3	1,4	1,3
Anteil Nebenerwerb	%	41	42	40

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

Im Mittel der ausgewerteten Betriebe wurden etwa 22 Mutterkühe gehalten, wobei der **Durchschnittsbestand** im Jahre 2002/2003 des kleinsten Betriebes fünf, des größten 83 Mutterkühe betrug. Die Haupterwerbsbetriebe besaßen dabei etwa doppelt soviel Mutterkühe wie die Nebenerwerbsbetriebe, zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben war hinsichtlich dieses Kriteriums kein gravierender Unterschied festzustellen.

Sowohl der durchschnittliche **Pacht- als auch der Grünlandanteil** der Mutterkuhbetriebe sind für bayerische Verhältnisse überdurchschnittlich hoch.

Während rund 44 Prozent der von landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern bewirtschafteten Fläche Pachtland ist, pachtete der durchschnittliche Mutterkuhhalter mehr als die Hälfte seiner Fläche zu. Von den 41 untersuchten Betrieben wirtschafteten fünf Betriebe ausschließlich auf Eigentumsflächen, 19 Betriebe pachteten mehr als die Hälfte ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche zu.

Interessanterweise haben die flächenmäßig kleineren Nebenerwerbsbetriebe einen höheren Pachtanteil als die größer strukturierten Haupterwerbsbetriebe, obwohl in Bayern mit steigender Betriebsgröße der Pachtanteil zunimmt.

Der Anteil an Grünland betrug in Bayern im Jahre 2003 etwa 35 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die hier ausgewerteten Betriebe nutzten 56 Prozent ihrer Fläche als Wiesen und Weiden. Dabei waren 17 Prozent der Betriebe reine Grünlandbetriebe, etwa die Hälfte der Betriebe hatte jedoch mehr Acker- als Dauergrünlandfläche.

Wie erwartet, haben im Schnitt sowohl ökologisch wirtschaftende als auch Nebenerwerbsbetriebe einen höheren Grünlandanteil als konventionell wirtschaftende beziehungsweise Haupterwerbsbetriebe.

Dies erklärt auch die kleinen Unterschiede beim **Viehbesatz**, der im Durchschnitt aller untersuchten Betriebe bei 1,3 GV/ha LF liegt. In Abbildung 6 ist der Viehbesatz der Betriebe, unterteilt nach Regierungsbezirken, dargestellt.

In den untersuchten Mutterkuhbetrieben waren im Schnitt 1,1 **Arbeitskrafteinheiten** beschäftigt. Damit treffen die Betriebe genau den bayerischen Durchschnitt aller Einzelunternehmen. Der Unterschied zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben ist im bayerischen Durchschnitt jedoch größer als bei den hier vorliegenden Betrieben. Während der bayerische Haupterwerbsbetrieb mit 1,8 AK dreimal soviel Arbeitskrafteinheiten je Betrieb benötigt wie der Nebenerwerbsbetrieb, ist das Verhältnis bei den Mutterkuhbetrieben dieser Auswertung nur etwa zwei zu eins.

Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe dieser Untersuchung weisen einen etwas höheren Arbeitskraftbesatz je Betrieb aus als die konventionell wirtschaftenden Unternehmen.

Bei der Arbeitsintensität, bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, zeigt sich, dass die Mutterkuhbetriebe extensiver wirtschaften als der bayerische Durchschnittsbetrieb. Bei einem Wert von knapp 3 AK/100 ha LF benötigt der Mutterkuhbetrieb nur etwa 60 Prozent des Mittels aller landwirtschaftlichen Unternehmen in Bayern.

(Zahlen in Klammern: Durchschnitt des Regierungsbezirks im Jahr 2003 nach dem Bayerischen Agrarbericht)

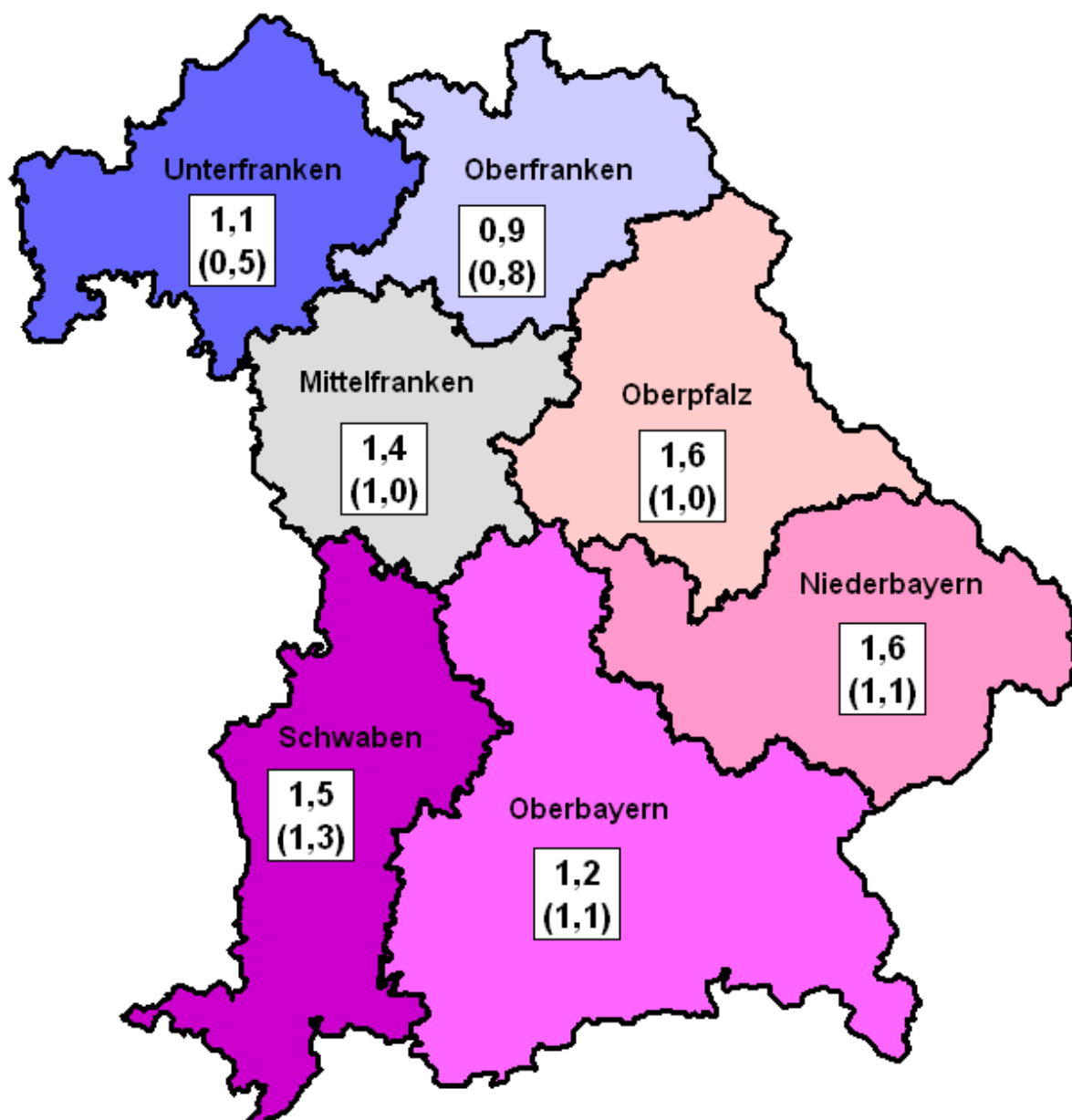


Abbildung 6: Großvieheinheiten (GVE) je ha LF bei den untersuchten Mutterkuhbetrieben nach Regierungsbezirken im Wirtschaftsjahr 2002/2003

3.1.3 Rassen

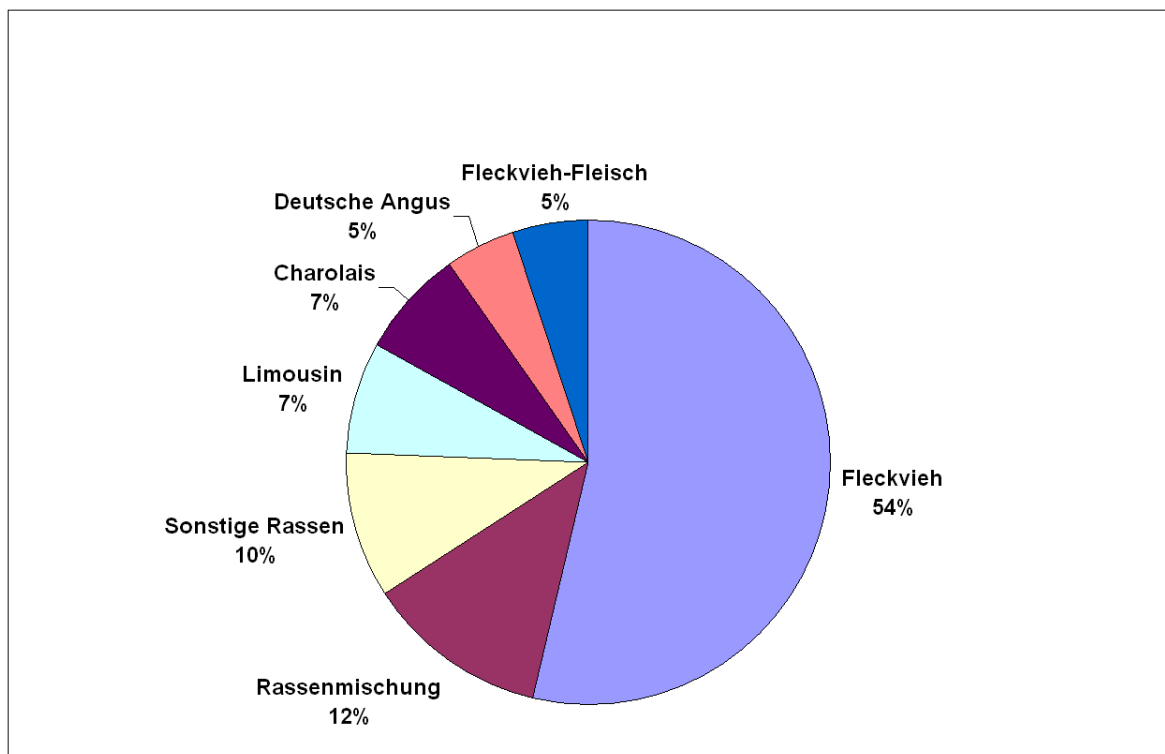


Abbildung 7: Überwiegende Mutterkuhrasse bei den untersuchten Beständen 2002/2003

In Abbildung 7 ist die Rasseverteilung bei den untersuchten Mutterkuhbeständen zu erkennen. Dabei wurde die Herde einer bestimmten Rasse zugeordnet, wenn mehr als 50 Prozent der Mutterkühe eines Betriebes dieser Rasse angehörten. Erreichte keine Rasse mehr als die Hälfte, wurde die Herde in die Rubrik „Rassenmischung“ eingruppiert. Herden mit überwiegend Kreuzungstieren als Mutterkühe findet man unter „Sonstigen Rassen“.

In Abbildung 8 ist die Rasse der eingesetzten Deckbullen dargestellt. Wurden Bullen mehrerer Rassen eingesetzt, so wurde der Betrieb unter „Rassenmischung“ eingereiht. Deckbullen aus Rassenkreuzungen findet man unter „Sonstigen Rassen“. Betriebe, bei denen die Rasse des Bullen nicht zu ermitteln war, beziehungsweise die keinen Zuchtbullen hatten, weil sie künstlich besamen, fielen in die Kategorie „unbekannt“.

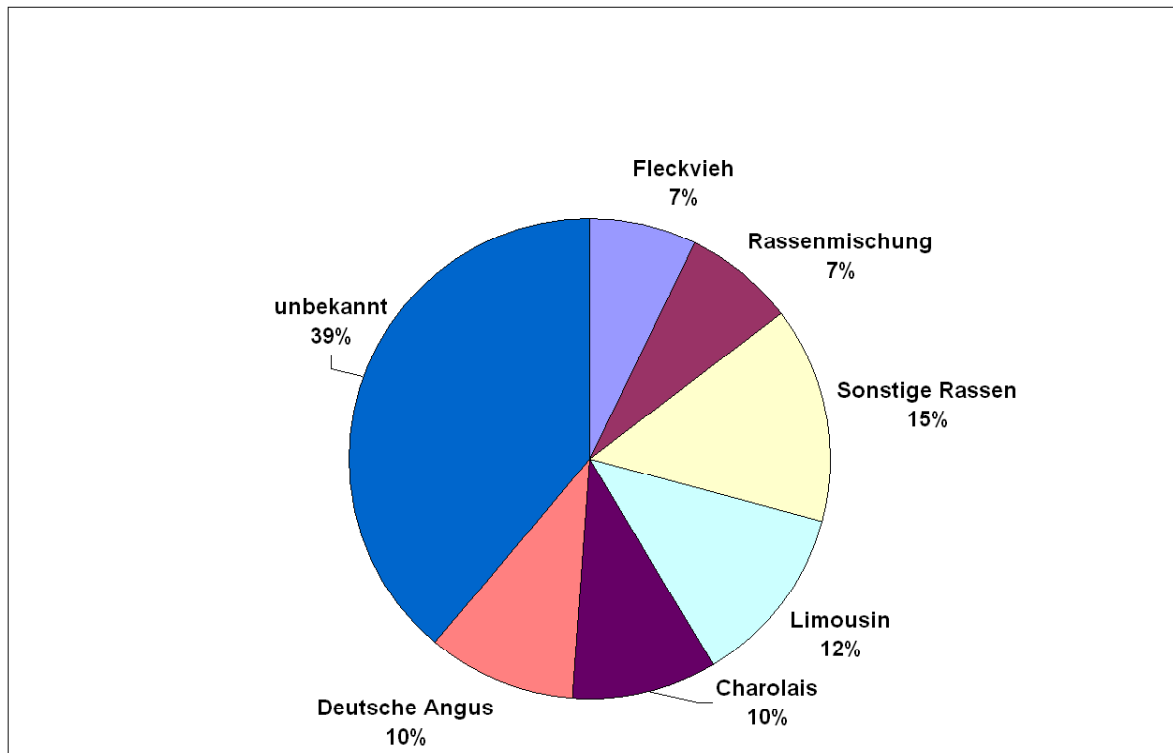


Abbildung 8: Rasse der Zuchtbullen bei den untersuchten Beständen 2002/2003

Die Analyse der Rasse ergab, dass fast 60 Prozent der Mutterkuhherden der Rasse Fleckvieh angehören. Wahrscheinlich erfolgte bei diesen Betrieben eine Umstellung von der Milcherzeugung mit Fleckvieh durch Verdrängungskreuzung in Richtung Fleischproduktion. So findet man in diesen Betrieben vor allem Zuchtbulln einer Fleischrasse.

In der Rubrik „Rassenmischung“ bei den Mutterkühen sind meistens Betriebe, die schon in einem fortgeschrittenen Stadium der Verdrängungskreuzung sind, aber auch Betriebe, die wohl verschiedene Rassen für ihren Betrieb testen wollten.

Der Rest der Betriebe entschied sich für spezielle Fleischrassen wie Limousin, Charolais, Angus oder sonstige Fleischrassen. In diesen Betrieben wird „Reinzucht“ betrieben, das heißt, dass die reinrassigen Mutterkühe fast ausschließlich mit einem Bullen gleicher Rasse angepaart werden.

Kleinrahmige Extensivrassen, wie beispielsweise „Highland“ oder „Galloway“, waren auf keinem Betrieb vorhanden.

3.2 Ergebnisse der Auswertung

3.2.1 Produktionstechnische Kennzahlen

Tabelle 4: Produktionstechnische Kennzahlen 2002/2003 nach Erwerbscharakter

Erwerbscharakter		Alle	Neben- erwerb	Haupt- erwerb
Anzahl ¹⁾	n	41	17	24
Durchschnittsbestand Mutterkühe ²⁾	Stück	22,3	14,7	27,7
Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	1,02	1,02	1,01
Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,8	7,8	5,0
Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	0,94	0,96
Anteil Mehrlingsgeburten an Geburten ²⁾	%	4,7	4,1	5,0
Tierverluste je Mutterkuh ²⁾	%	8,4	8,8	8,3
Bestandsergänzung ³⁾	%	16	22	14
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,49	0,61	0,45
Hauptfutterfläche je Mutterkuheinheit	ha	1,15	1,45	1,04
Anteil verkaufter Zucht- u. Masttiere je Mutterkuh >1 Jahr Alter ²⁾	%	68	62	71

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) Anteil abgegangener Kühe an durchschnittlichen Mutterkühen korrigiert um Bestandsverringerng bei Mutterkühen

Tabelle 5: Produktionstechnische Kennzahlen 2002/2003 nach Wirtschaftsweise

Bewirtschaftungsform		Alle	konven- tionell	ökolo- gisch
Anzahl ¹⁾	n	41	26	15
Durchschnittsbestand Mutterkühe ²⁾	Stück	22,3	21,3	24,1
Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	1,02	0,97	1,09
Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,8	5,9	5,6
Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	0,91	1,03
Anteil Mehrlingsgeburten an Geburten ²⁾	%	4,7	4,9	4,3
Tierverluste je Mutterkuh ²⁾	%	8,4	7,8	9,4
Bestandsergänzung ³⁾	%	16	16	16
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,49	0,46	0,54
Hauptfutterfläche je Mutterkuheinheit	ha	1,15	1,10	1,22
Anteil verkaufter Zucht- u. Masttiere je Mutterkuh >1 Jahr Alter ²⁾	%	68	69	67

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) Anteil abgegangener Kühe an durchschnittlichen Mutterkühen korrigiert um Bestandsverringerng bei Mutterkühen

Zur besseren Interpretation der wirtschaftlichen Ergebnisse ist eine Analyse produktionstechnischer Parameter unerlässlich. In den Tabellen 4 und 5 sind wichtige Kennzahlen der Mutterkuhhaltung, die sich sinnvollerweise aus HI-Tier beziehungsweise Buchführung ermitteln lassen, für die untersuchten Betriebe dargestellt.

Im Durchschnitt aller Betriebe wurden bei 1,02 lebend geborenen und 5,8 Prozent Kälberverlusten 0,96 Kälber aufgezogen. Der Anteil von Mehrlingsgeburten betrug knapp 5 Prozent. Unterschiede bei den **Reproduktionskennzahlen** gibt es sowohl zwischen der Art der Bewirtschaftung als auch zwischen den beiden Gruppen der Erwerbsform. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Differenzen sich in den Folgejahren verfestigen, oder als einmaliges Ergebnis stehen bleiben.

Die **Bestandsergänzung** betrug 16 Prozent bezogen auf den Durchschnittsbestand. Im Nebenerwerbsbetrieb wurden die Kühe in dem untersuchten Wirtschaftsjahr etwa 2,5 Jahre kürzer genutzt als bei den Haupterwerbsbetrieben. Allerdings bedarf auch diese Kennzahl einer mehrjährigen Betrachtung.

Tabelle 6: Vergleich von produktionstechnischen Kennzahlen 2002/2003

		Alle Betriebe dieser Analyse	LKV Sachsen 2002 ⁴⁾	LKV Sachsen 2003 ⁴⁾	LfL Sachsen 02/03 ⁵⁾
Anzahl ¹⁾	n	41	141	131	18
Durchschnittsbestand Mutterkühe ²⁾	Stück	22	80	80	138
Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	1,02	0,90	0,94	1,02
Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,8	5,5	5,6	5,2
Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	0,84	0,88	0,97
Bestandsergänzung ³⁾	%	15,9	16,7	17,6	21,0

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe
 2) laut HI-Tier
 3) Anteil abgegangener Kühe an durchschnittlichen Mutterkühen, korrigiert um Bestandsverringerng bei Mutterkühen
 4) Ringauswertung LKV Sachsen e.V. (Quelle: LfL Sachsen)
 5) Wirtschaftlichkeitsbericht Mutterkühe 2002/2003; Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Ein Vergleich von Reproduktionskennzahlen der hier analysierten Mutterkuhbetriebe mit Zahlen des LKV-Sachsen beziehungsweise einer Auswertung der sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft ergibt, dass die bayerischen Betriebe bei der Fruchtbarkeitsleistung mit 1,02 lebend geborenen Kälbern durchaus zufrieden sein können. Verbesserungen sind bei der Aufzucht der Kälber anzustreben, um die Kälberverluste in Richtung 5 Prozent zu lenken.

Bei der **Grundfütterversorgung**, die im Schnitt 0,49 ha Hauptfutterfläche je Rinder-Großvieheinheit betrug (Tabellen 4 und 5), treten ebenfalls Differenzen zwischen den Erwerbsformen und der Wirtschaftsweise auf. Begründet werden kann dieser Unterschied durch folgende Thesen:

- Da die Haupterwerbs- beziehungsweise konventionell wirtschaftenden Betriebe einen geringeren Grünlandanteil an der LF haben, setzen sie vermutlich in höherem Maße ertragsstärkeres Ackerfutter ein als die beiden anderen Gruppen.
- Wegen des höheren Ackeranteils an der LF bei der Haupterwerbs- beziehungsweise konventionellen Gruppe wird wahrscheinlich mehr Getreide verfüttert, welches das Grundfutter zum Teil ersetzt. Zudem hat ökologisch erzeugtes Getreide einen höheren Marktpreis und ist im Vergleich zum Grundfutter meistens zu teuer, um verfüttert zu werden.
- Bei Nebenerwerbsbetrieben könnte der Aspekt Flächenpflege eine übergeordnete Rolle spielen.

Von allen **Abkömmlingen einer Mutterkuh**, die nicht zur eigenen Nachzucht verwendet werden, wurden im Schnitt aller Betriebe 68 Prozent in einem Alter von über einem Jahr verkauft. Damit wird nur ein geringerer Teil der Tiere als Absetzer vermarktet. Der überwiegende Anteil der verkauften Nachzucht wird aufgezogen beziehungsweise aufgemästet als Zucht- oder Masttier verkauft. Nebenerwerbsbetriebe verkaufen tendenziell mehr Absetzer als Haupterwerbsbetriebe.

3.2.2 Ökonomisches Ergebnis

Tabelle 7: Wirtschaftliche Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2002/2003

		Alle	Neben- erwerb	Haupt- erwerb	Konven- tionell	Ökolo- gisch	
STRUKTUR	Anzahl ¹⁾	n	41	17	24	26	15
	LF	ha	38,63	30,26	44,55	37,18	41,14
	Arbeitskräfte gesamt	AK	1,11	0,77	1,36	1,08	1,17
	Mutterkühe Durchschnittsbestand ²⁾	Stück	22,3	14,7	27,7	21,3	24,1
	Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	0,94	0,96	0,91	1,03
	Verkaufte Zucht- und Masttiere je MK ²⁾	Stück	0,87	0,97	0,83	1,01	0,65
	davon verkaufte Tiere >1J.	%	68	62	71	69	67
	Anteil Nebenerwerb	%	41	100	0	42	40
Anteil ökolog. Wirtschaftsweise ³⁾	%	37	35	38	0	100	
GEMEIN- KOSTEN	Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne dar.n AfA Masch. u. Geräte je ha	€/ha	546	556	542	557	529
	dar. AfA Wirtschaftsgebäude je Mutterkuh	€/ha	174	190	167	188	153
	Lohnarbeit, Maschinenmiete je ha	€/ha	179	227	161	181	177
	Heizung, Strom, Wasser, Abwasser je ha LF	€/ha	103	107	101	111	89
	Pachtaufwand je ha Pachtfläche	€/ha	46	50	44	52	37
PFLANZEN- BAU	Ertrag Pflanze je ha LF	€/ha	163	126	186	165	160
	Materialaufwand Pflanze je ha LF	€/ha	151	174	140	134	177
	Ausgleichszahlung Pflanze je ha LF	€/ha	108	90	116	134	66
MUTTER- KUH	Ausgleichszahlung Pflanze je ha LF	€/ha	124	99	136	143	94
	Ertrag Rind je Mutterkuh	€	858	778	888	960	702
	Materialaufwand Rind je Mutterkuh	€	232	210	234	280	159
	dar. Rinderzukauf je Mutterkuh	€	76	84	73	99	34
	dar. Futtermittelzukauf Rind je Mutterkuh	€	85	45	100	98	64
dar. Tierarzt, Medikamente je Mutterkuh	€	43	45	42	48	31	
Ausgleichszahlungen Tier je Mutterkuh	€	402	393	405	426	365	
AUSGLEIC- H UMWELT	Ausgleichszahlungen für Umweltprogramme, Ökolandbau, Ausgleichszulage	€/ha	230	252	220	166	331
RENTA- BILITÄT	Z.e. Betriebseinkommen	€	9.706	5.605	12.611	5.714	16.626
	Z.e. Gewinn Landwirtschaft	€	6.140	2.817	8.493	3.478	10.754
	Z.e. Gewinn je ha	€/ha	159	93	191	94	261
	Z.e. Gewinn je Fam.-AK	€/AK	5.558	3.670	8.944	3.232	9.319
	Z.e. Gewinn je Mutterkuh	€	275	191	306	163	446
LIQUIDITÄ- T	Fremdkapital	€	45.797	20.454	63.748	37.392	60.364
	Fremdkapital je ha LF	€/ha	1.186	676	1.431	1.006	1.467
	Fremdkapital je ha Eigen-LF	€/ha	2.667	1.964	2.904	2.103	3.748
	Cash-flow I	€	16.868	17.686	20.380	14.309	21.302
	Cash-flow II	€	3.948	7.027	1.766	288	10.291
STABILITÄT	Z.e. Eigenkapitalveränderung	€	-6.780	-2.064	-10.121	-10.544	-257
	Z.e. Eigenkapitalveränderung je ha LF	€/ha	-176	-68	-227	-284	-6

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

Im Wirtschaftsjahr 2002/2003 hatten die Mutterkuhbetriebe mit 0,96 aufgezogenen Kälbern pro Mutterkuh ein relativ gutes biologisches Ergebnis. Pro Mutterkuh wurden 0,87 Nachzuchttiere vermarktet. Diese Kennzahl ist jedoch erst im mehrjährigen Schnitt betrachtet aussagekräftig, da Verschiebungen der Verkaufszeitpunkte zwischen den Wirtschaftsjahren stattfinden. Im Durchschnitt aller Mutterkuhbetriebe lag der Ertrag pro Mutterkuh bei 858 €. Die Nebenerwerbsbetriebe erzielten aufgrund der vermehrten Absetzerverkäufe, die ökologisch wirtschaftenden Betriebe wegen der geringeren Verkaufszahlen pro Mutterkuh einen niedrigeren Umsatz. Dafür waren die „Bio-Betriebe“ bei dem Materialaufwand für die Rinderhaltung sehr sparsam.

Insgesamt gesehen, ist der Gewinn, den die Unternehmen aus der landwirtschaftlichen Produktion erzielen, jedoch unbefriedigend. Dabei erwirtschaften die ökologisch wirtschaftenden Mutterkuhbetriebe noch den höchsten Gewinn, sowohl absolut als auch bezogen auf die Produktionsfaktoren Boden, die nichtentlohnte Familienarbeitskraft und die Mutterkuh. Durch geringeren Materialaufwand, etwas niedrigere Festkosten und einen doppelt so hohen Ausgleichsbetrag für Umwelt- und Tierschutzauflagen konnte der Gewinn trotz höherer Pacht- und Zinsausgaben gegenüber den konventionellen Betrieben auf das Dreifache gesteigert werden.

Aufgrund des niedrigen Gewinnes mussten die untersuchten Mutterkuhbetriebe Eigenkapitalverluste hinnehmen. Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe konnten angesichts ihres höheren Gewinnes, die Nebenerwerbsbetriebe infolge anderer Einkünfte außerhalb der Landwirtschaft die negative Eigenkapitalveränderung noch in Grenzen halten.

Die Fremdkapitalbelastung von durchschnittlich 45.000 € beziehungsweise circa 1.200 €/ha LF erscheint absolut gesehen nicht hoch. Allerdings ist die Finanzierungskraft der Mutterkuhbetriebe nicht besonders groß. In anbetracht des relativ niedrigen Cash-flow II ist der Spielraum für Tilgung und Investitionen relativ gering.

4 Auswertung aus dem Wirtschaftsjahr 2003/2004

4.1 Beschreibung der analysierten Betriebe

4.1.1 Erwerbs-, Bewirtschaftungs- und Rechtsform

Von den analysierten 41 Buchabschlüssen aus dem Wirtschaftsjahr 2002/2003 standen fünf im Wirtschaftsjahr 2003/2004 nicht mehr zur Verfügung. Es schieden, bis auf einen, ausschließlich Haupterwerbsbetriebe, die konventionell wirtschaften, aus der Auswertung aus. Damit erhöhte sich der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe auf 44 Prozent und der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe auf 42 Prozent.

Weiterhin sind bis auf eine Personengesellschaft ausschließlich Einzelunternehmen in der Analyse vorhanden.

Sieben der 36 Unternehmen unterliegen der Regelbesteuerung und verbuchen die Geschäftsvorfälle netto. Alle anderen Betriebe pauschalieren und verbuchen brutto.

4.1.2 Flächenausstattung, Viehbestände, Arbeitskräfte

Tabelle 8: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2003/2004 nach Erwerbscharakter

Erwerbscharakter		Alle 2003/2004	Neben- erwerb 2003/2004	Haupt- erwerb 2003/2004	Identische Betriebe 2002/2003
Anzahl ¹⁾	n	36	16	20	36
LF	ha	41,2	32,9	47,8	40,0
Grünland-Anteil	% von LF	58	60	53	57
Pachtanteil	% von LF	60	53	49	59
Arbeitskräfte gesamt	AK	1,07	0,77	1,32	1,07
davon Fremdarbeitskräfte	AK	0,02	0,02	0,03	0,01
Arbeitskraft je Flächeneinheit	AK/100 ha LF	2,6	2,3	2,8	2,7
Rinder	GVE	48	32	60	54
Mutterkühe ²⁾	Stück	22,7	14,7	29,1	23,4
Viehbesatz	GVE/ha LF	1,2	1,1	1,2	1,4
Anteil ökolog. Wirtschaftsweise ³⁾	%	42	38	45	42

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

Tabelle 9: Flächenausstattung, Viehbestände und Arbeitskräfte 2003/2004 nach Wirtschaftsweise

Bewirtschaftungsform		Alle 2003/2004	Konven- tionell 2003/2004	Okolo- gisch 2003/2004	Identische Betriebe 2002/2003
Anzahl ¹⁾	n	36	21	15	36
LF	ha	41,2	39,1	44,1	40,0
Grünland-Anteil	% von LF	58	55	57	57
Pachtanteil	% von LF	60	48	54	59
Arbeitskräfte gesamt	AK	1,07	1,00	1,18	1,07
davon Fremdarbeitskräfte	AK	0,02	0,01	0,04	0,01
Arbeitskraft je Flächeneinheit	AK/100 ha LF	2,6	2,6	2,7	2,7
Rinder	GVE	48	48	48	54
Mutterkühe ²⁾	Stück	22,7	22,0	23,7	23,4
Viehbesatz	GVE/ha LF	1,2	1,3	1,1	1,4
Anteil Nebenerwerb	%	44	48	40	42

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

In Tabelle 8 und 9 sind Flächenausstattung, Arbeitskräfte und Viehbesatz nach Erwerbsform und Wirtschaftsweise dargestellt. Zum Vergleich wurde der Durchschnitt der identischen Betriebe aus dem Jahr 2002/2003 aufgeführt.

Die Mutterkuhbetriebe haben im Schnitt ihre Flächeausstattung durch Zupacht von Grünland leicht vergrößert. Gleichzeitig wurde die Mutterkuhherde etwas verkleinert. Vermutlich wurde aufgrund des extrem trockenen Sommers 2003 und dem daraus resultierenden Futtermangel die Zahl der Rinder reduziert. Eine starke Verringerung der Mutterkühe ließ das zu dieser Zeit geltende Prämiensystem jedoch nicht zu.

Im Durchschnitt der untersuchten Betriebe war die gleiche Arbeitskapazität vorhanden, jedoch stieg der Anteil der entlohnten Arbeit leicht an.

4.2 Ergebnisse der Auswertung

4.2.1 Produktionstechnische Kennzahlen

Tabelle 10: Produktionstechnische Kennzahlen 2003/2004 nach Erwerbscharakter

Erwerbscharakter		Alle 2003/2004	Neben- erwerb 2003/2004	Haupt- erwerb 2003/2004	Identische Betriebe 2002/2003
Anzahl ¹⁾	n	36	16	20	36
Durchschnittsbestand Mutterkühe ²⁾	Stück	22,7	14,7	29,1	23,4
Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	1,00	0,94	1,04
Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,8	6,8	5,3	5,3
Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,90	0,93	0,89	0,98
Anteil Mehrlingsgeburten an Geburten ²⁾	%	3,9	4,3	3,5	4,5
Tierverluste je Mutterkuh ²⁾	%	9,1	9,4	8,9	8,0
Bestandsergänzung ³⁾	%	20	18	21	16
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,59	0,69	0,54	0,50
Hauptfutterfläche je Mutterkuheinheit	ha	1,23	1,49	1,12	1,15
Anteil verkaufter Zucht- u. Masttiere je Mutterkuh >1 Jahr Alter ²⁾	%	68	56	74	70

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) Anteil abgegangener Kühe an durchschnittlichen Mutterkühen, korrigiert um Bestandsverringerng bei Mutterkühen

Tabelle 11: Produktionstechnische Kennzahlen 2003/2004 nach Wirtschaftsweise

Bewirtschaftungsform		Alle 2003/2004	Konven- tionell 2003/2004	Okolo- gisch 2003/2004	Identische Betriebe 2002/2003
Anzahl ¹⁾	n	36	21	15	36
Durchschnittsbestand Mutterkühe ²⁾	Stück	22,7	22,0	23,7	23,4
Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,96	0,97	0,93	1,04
Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,8	4,2	7,8	5,3
Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	0,90	0,93	0,86	0,98
Anteil Mehrlingsgeburten an Geburten ²⁾	%	3,9	2,6	5,6	4,5
Tierverluste je Mutterkuh ²⁾	%	9,1	6,3	12,7	8,0
Bestandsergänzung ³⁾	%	20	23	16	16
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,59	0,55	0,63	0,50
Hauptfutterfläche je Mutterkuheinheit	ha	1,23	1,20	1,27	1,15
Anteil verkaufter Zucht- u. Masttiere je Mutterkuh >1 Jahr Alter ²⁾	%	68	69	66	70

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) Anteil abgegangener Kühe an durchschnittlichen Mutterkühen, korrigiert um Bestandsverringerng bei Mutterkühen

Das Wirtschaftsjahr 2003/2004 war im Durchschnitt aller ausgewerteten Mutterkuhbetriebe bezüglich der Leistungskennzahlen gegenüber 2002/2003 ein Rückschritt (siehe Tabelle 10 und 11).

Weniger lebend geborene Kälber je Kuh und höhere Kälberverluste führten zu einem verringerten Aufzuchtergebnis. Zudem waren nicht nur die Kälberverluste, sondern auch der Verlustanteil von älteren Rindern höher als im Vorjahr. Vielleicht ist deshalb die Bestands-ergänzungsrage bei den Mutterkühen von 16 auf 20 Prozent erhöht worden. Aus Tabelle 10 beziehungsweise 11 kann man außerdem entnehmen, dass die Nachzuchttiere, insbesondere bei den Nebenerwerbsbetrieben, tendenziell vermehrt in einem Alter von unter einem Jahr verkauft wurden.

Nachdem sich auch die Hauptfutterfläche um knapp 0,1 ha je Rinder-Großvieheinheit erhöht hat, kann man unterstellen, dass der trockene und heiße Sommer zu Leistungseinbußen in der Mutterkuhhaltung geführt hat.

Es fällt auf, dass die Nebenerwerbsbetriebe wiederum merklich höhere Kälberverluste aufzuweisen haben als die Haupterwerbsbetriebe.

Anders als im Vorjahr konnten die ökologisch wirtschaftenden im Vergleich zu den konventionell wirtschaftenden Betrieben ihren Vorsprung bei den Reproduktionskennzahlen nicht halten. Trotz eines hohen Anteils an Mehrlingsgeburten wurden pro Kuh weniger Kälber lebend geboren. Dazu kam noch eine hohe Kälbersterblichkeit und eine große Verlustrate bei älteren Rindern.

4.2.2 Ökonomisches Ergebnis

Tabelle 12: Wirtschaftliche Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2003/2004

		Alle	Neben- erwerb	Haupt- erwerb	Konven- tionell	Ökolo- gisch	Identische Betriebe 2002/2003	
STRUKTUR	Anzahl 1)	n	36	16	20	21	15	36
	LF	ha	41,19	32,94	47,79	39,14	44,06	40,04
	Arbeitskräfte gesamt	AK	1,07	0,77	1,32	1,00	1,18	1,07
	Mutterkühe Durchschnittsbestand 2)	Stück	22,7	14,7	29,1	22,0	23,7	23,4
	Aufgez. Kälber je Mutterkuh 2)	Stück	0,90	0,93	0,89	0,93	0,86	0,98
	Verkaufte Zucht- und Masttiere je MK 2) davon verkaufte Tiere >1J.	Stück	1,06	1,22	0,99	1,25	0,81	0,88
	Anteil Nebenerwerb	%	44	100	0	48	40	47
	Anteil ökolog. Wirtschaftsweise 3)	%	42	38	45	0	100	42
GEMEIN- KOSTEN	Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne	€/ha	483	521	463	477	491	500
	dar. AfA Masch. u. Geräte je ha	€/ha	156	179	142	162	147	163
	dar. AfA Wirtschaftsgebäude je Mutterkuh	€	137	184	119	135	140	164
	Lohnarbeit, Maschinenmiete je ha	€/ha	43	22	55	36	51	99
	Heizung, Strom, Wasser, Abwasser je ha LF	€/ha	50	55	48	61	37	43
	Pachtaufwand je ha Pachtfläche	€/ha	156	142	169	172	140	151
PFLANZEN- BAU	Ertrag Pflanze je ha LF	€/ha	137	156	127	109	173	157
	Materialaufwand Pflanze je ha LF	€/ha	104	87	114	151	46	110
	Ausgleichszahlung Pflanze je ha LF	€/ha	115	108	119	138	87	113
MUTTER- KUH	Ertrag Rind je Mutterkuh	€	1.099	1.109	1.095	1.353	769	888
	Materialaufwand Rind je Mutterkuh	€	298	271	309	334	251	239
	dar. Rinderzukauf je Mutterkuh	€	77	88	72	114	29	83
	dar. Futtermittelzukauf Rind je Mutterkuh	€	147	82	174	138	159	85
	dar. Tierarzt, Medikamente je Mutterkuh	€	43	53	39	53	30	42
	Ausgleichszahlungen Tier je Mutterkuh	€	458	443	464	457	459	412
AUSGLEICH UMWELT	Ausgleichszahlungen für Umweltprogramme, Ökolandbau, Ausgleichszulage	€/ha	255	270	246	190	335	229
RENTA- BILITÄT	Z.e. Betriebseinkommen	€	13.234	7.506	17.816	10.844	16.580	12.219
	Z.e. Gewinn Landwirtschaft	€	7.736	3.673	10.986	6.713	9.168	7.994
	Z.e. Gewinn je ha	€/ha	188	112	230	172	208	200
	Z.e. Gewinn je Fam.-AK	€/AK	7.200	5.222	7.872	5.198	8.787	7.545
	Z.e. Gewinn je Mutterkuh	€	341	250	377	305	387	342
LIQUIDITÄT	Fremdkapital	€	53.227	29.083	72.542	36.910	76.071	42.501
	Fremdkapital je ha LF	€/ha	1.292	883	1.518	943	1.727	1.061
	Fremdkapital je ha Eigen-LF	€/ha	3.245	2.719	3.459	2.197	4.801	3.201
	Cash-flow I	€	19.237	13.854	23.544	17.674	21.427	18.351
	Cash-flow II	€	6.114	7.928	4.662	5.013	7.655	5.571
STABILITÄT	Z.e. Eigenkapitalveränderung	€	-5.388	-2.253	-7.896	-5.948	-4.604	-4.786
	Z.e. Eigenkapitalveränderung je ha LF	€/ha	-131	-68	-165	-152	-105	-120

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

In Tabelle 12 sind die ökonomischen Kennwerte der Betriebe aufgegliedert nach Erwerbscharakter beziehungsweise Wirtschaftsweise dargestellt. Außerdem sind die Ergebnisse derselben 36 Betriebe aus dem vorausgehenden Wirtschaftsjahr ausgewiesen.

Man kann ersehen, dass sich weder der Gewinn noch die Eigenkapitalveränderung verbessert haben. Zudem hat sich das Fremdkapital erhöht.

Zwar konnten der Ertrag und die Tierprämien je Mutterkuh gesteigert und die Festkosten leicht gesenkt werden, aber höhere Materialaufwendungen in der Rinderhaltung, insbesondere beim Futterzukauf, niedrigere Erträge im Pflanzenbau, erhöhte Aufwendungen bei Energie, Wasser, Pacht- und Zinszahlungen nivellierten das Ergebnis.

Tabelle 13: Verkaufserlöse für Rinder aus der Mutterkuhhaltung (brutto)*

		2002/2003 €/Stück	2003/2004 €/Stück	Differenz zu 02/03 %
Rind bis 6 Mon. Alter	männlich	519	393	-24
	weiblich	435	275	-37
Rind 6 Mon.-1J. Alter	männlich	669	405	-39
	weiblich	605	372	-39
Rind 1-2J. Alter	männlich	1.100	819	-26
	weiblich	785	494	-37
Preis Mastfärse		932	-	-
Preis Zuchtfärse		951	733	-23
Preis Kuh		679	400	-41
Preis Zuchtbulle		1.297	840	-35

* Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe, netto verbuchte Erlöse mit 9% MwSt berechnet.

Aus Tabelle 13 kann man entnehmen, dass die Verkaufserlöse für Rinder bei den Betrieben in allen Altersgruppen und Nutzungssparten zurückgegangen sind, sodass dem höheren Ertrag ein vermehrter Rinderverkauf je durchschnittlich gehaltener Mutterkuh zugrunde liegt.

Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe erzielten trotz schlechterer biologischer Leistungen in der Mutterkuhhaltung vor allem aufgrund der höheren Ausgleichszahlungen im Bereich Umwelt, Ökolandbau und Ausgleichszulage wiederum einen höheren Gewinn als die konventionell wirtschaftenden Betriebe.

Ebenso konnten die Haupterwerbsbetriebe aufgrund ihrer niedrigeren Festkostenbelastung einen höheren Gewinn als die Nebenerwerbsbetriebe ausweisen.

Die identischen Betriebe erhöhten ihr Fremdkapital um knapp 25 Prozent auf etwa 1300 €/ha LF. Insbesondere die ökologisch wirtschaftenden Betriebe stockten Fremdkapital auf. Sowohl der Cash-flow I als auch der Cash-flow II haben sich zwar gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, die Finanzierungskraft der Unternehmen ist trotzdem nicht hoch.

Bei nahezu unverändertem Saldo von laufenden privaten Einlagen und Entnahmen ist keine Verbesserung bei der negativen Eigenkapitalveränderung zu bemerken.

5 Erfolgsfaktoren bei Mutterkuhbetrieben

Um festzustellen, welche Kriterien für eine erfolgreiche beziehungsweise weniger erfolgreiche Mutterkuhhaltung ausschlaggebend sind, wurden die analysierten Mutterkuhbetriebe in entsprechende Erfolgsklassen eingeteilt. Um die unterschiedlichen Eigentumsverhältnisse bei Boden, Arbeit und Kapital außer acht zu lassen, wurden die Betriebe nach der Kennzahl „Betriebseinkommen je ha LF“ geschichtet. Das Viertel der Betriebe mit dem höchsten beziehungsweise 25 Prozent aller Betriebe mit dem niedrigsten Betriebseinkommen je ha LF wurden in die Kategorie „Erfolgreich“ beziehungsweise „Weniger Erfolgreich“ eingruppiert.

Dabei waren 45 Prozent der erfolgreichen Betriebe im Wirtschaftsjahr 2003/2004 auch schon 2002/2003 in dieser Gruppe vertreten. Bei den weniger erfolgreichen Betrieben sind 55 Prozent in beiden Jahren in diese Kategorie eingestuft worden. Das Ergebnis der Auswertung ist in Tabelle 14 dargestellt.

Tabelle 14: Kennwerte spezialisierter Mutterkuhbetriebe 2002/2003 und 2003/2004 nach Erfolgsklassen

Erfolgsklassen nach z.e. Betriebseinkommen je ha LF			2002/2003		2003/2004	
			Erfolgreich	Weniger Erfolgreich	Erfolgreich	Weniger Erfolgreich
STRUKTUR	Anzahl ¹⁾	n	10	10	9	9
	LF	ha	49,35	25,39	43,77	24,39
	Grünlandanteil	% v. LF	61	50	64	53
	Pachtanteil	% v. LF	70	31	57	35
	Arbeitskräfte gesamt	AK	1,34	1,14	1,22	0,94
	Mutterkühe Durchschnittsbestand ²⁾	Stück	32,8	13,9	31,3	15,5
	Rinder	GVE	72	32	68	30
	Anteil Nebenerwerb	%	30	30	33	67
Anteil ökolog. Wirtschaftsweise ³⁾	%	70	10	44	22	
PRODUKTION	Lebend geborene Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	1,06	0,90	0,99	0,86
	Kälberverluste bei leb.geborenen Kälbern ²⁾	%	5,5	8,8	1,8	5,8
	Aufgez. Kälber je Mutterkuh ²⁾	Stück	1,00	0,82	0,97	0,81
	Tierverluste je Mutterkuh ²⁾	%	7,9	10,8	3,2	9,3
	Bestandsergänzung ³⁾	%	12	18	24	12
	Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,49	0,51	0,53	0,53
	Hauptfutterfläche je Mutterkuheinheit	ha	1,07	1,15	1,16	1,01
GEMEINKOSTEN	Verkaufte Zucht- und Masttiere je MK ²⁾	Stück	0,83	0,84	1,24	0,93
	davon verkaufte Tiere >1J.	%	77	45	78	52
GEMEINKOSTEN	Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne dar. AfA Masch. u. Geräte je ha	€/ha	466	1.011	534	656
	dar. AfA Wirtschaftsgebäude je Mutterkuh	€/ha	151	270	191	176
	Lohnarbeit, Maschinenmiete je ha	€/ha	142	370	108	248
	Heizung, Strom, Wasser, Abwasser je ha LF	€/ha	89	152	82	26
	Pachtaufwand je ha Pachtfläche	€/ha	23	74	43	114
		€/ha	177	267	185	132
PFLANZENBAU	Ertrag Pflanze je ha LF	€/ha	197	115	153	62
	Materialaufwand Pflanze je ha LF	€/ha	103	90	130	124
	Ausgleichszahlung Pflanze je ha LF	€/ha	105	167	73	146
MUTTERKUH	Ertrag Rind je Mutterkuh	€	1.017	620	1.358	862
	Materialaufwand Rind je Mutterkuh	€	211	180	456	201
	dar. Rinderzukauf je Mutterkuh	€	65	36	105	63
	dar. Futtermittelzukauf Rind je Mutterkuh	€	63	59	268	69
	dar. Tierarzt, Medikamente je Mutterkuh	€	50	54	62	41
	Ausgleichszahlungen Tier je Mutterkuh	€	456	300	498	319
AUSGLEICH UMWELT	Ausgleichszahlungen für Umweltprogramme, Ökolandbau, Ausgleichszulage	€/ha	271	217	281	178
RENTABILITÄT	Z.e. Betriebseinkommen je ha LF	€/ha	623	-371	646	-177
	Z.e. Gewinn Landwirtschaft	€	23.922	-9.361	21.488	-4.733
	Z.e. Gewinn je ha	€/ha	457	-369	491	-194
	Z.e. Gewinn je Fam.-AK	€/AK	16.848	-8.388	18.074	-5.240
LIQUIDITÄT	Z.e. Gewinn je Mutterkuh	€	687	-674	687	-305
	Fremdkapital	€	59.166	42.601	107.611	16.957
	Fremdkapital je ha LF	€/ha	1.199	1.678	2.458	695
	Fremdkapital je ha Eigen-LF	€/ha	4.253	2.707	5.665	1.075
	Cash-flow I	€	34.690	2.623	34.887	4.511
STABILITÄT	Cash-flow II	€	19.593	-11.930	16.348	-3.012
	Z.e. Eigenkapitalveränderung	€	7.463	-23.915	2.949	-12.256
	Z.e. Eigenkapitalveränderung je ha LF	€/ha	151	-942	67	-502

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

In beiden Wirtschaftsjahren sind die erfolgreichen Betriebe im Bereich Fläche und Mutterkühe etwa doppelt so groß wie die weniger erfolgreichen Unternehmen. Auch der Pachtanteil an der LF ist bei den Erfolgreichen etwa zweimal so hoch. Außerdem fällt auf, dass der Grünlandanteil der bewirtschafteten Fläche beim oberen Viertel etwas höher ist.

Während der Nebenerwerbsanteil im Wirtschaftsjahr 2002/2003 in beiden Gruppen gleich groß ist, sind im Folgejahr überwiegend Nebenerwerbsbetriebe in der weniger erfolgreichen Kategorie. Bei der Wirtschaftsweise ist auch kein Trend auszumachen. Während 2002/2003 die Mehrzahl der erfolgreichen Betriebe ökologisch wirtschafteten, waren 2003/2004 hauptsächlich konventionell wirtschaftende Betriebe erfolgreich.

Einflüsse auf den Erfolg von Mutterkuhbetrieben erkennt man im Bereich der Leistungsdaten des Betriebszweiges Mutterkuh. In beiden Jahren hat das untere Viertel weniger lebend geborene Kälber je Mutterkuh, höhere Kälberverluste und damit eine geringere Anzahl von aufgezogenen Kälbern pro Mutterkuh. Außerdem wird die geringere Anzahl von Mutterkuhnachkommen jünger und damit leichter verkauft. Damit erklärt sich der Unterschied von 400 bis 500 € je Mutterkuh in den Erträgen aus der Rinderhaltung. Trotz der geringeren Erträge sinkt der Materialaufwand in der Mutterkuhhaltung nicht im gleichen Umfang. Durch den höheren Anteil an Absatzverkäufen bei den weniger erfolgreichen Betrieben sind auch wegen der geringeren Anzahl von Schlacht-/Bullen-/Ochsen- beziehungsweise Extensivierungsprämien die „Ausgleichszahlungen Tier“ pro Mutterkuh geringer.

Weil die erfolgreichen Betriebe gegenüber den weniger erfolgreichen einen höheren Anteil von ökologisch wirtschaftenden Betrieben haben, sind auch die Ausgleichszahlungen für Umweltauflagen, Ökolandbau und benachteiligte Gebiete je ha LF höher.

Trotz des höheren „Bio-Betrieb-Anteils“ bei den erfolgreichen Unternehmen sind die Abschreibungen für Wirtschaftsgebäude je Mutterkuh kleiner als beim unteren Viertel dieser Auswertung. Entweder konnten ungeachtet der Auflagen für die Tierhaltung bei Ökobetrieben günstigere Stallanlagen erstellt werden oder – die wahrscheinlichere Erklärung - durch die Größendegression sind die Baukosten je Mutterkuh geringer ausgefallen.

Vermutlich ist auch die Größendegression einer der Gründe, warum die Festkosten je ha Fläche beim unteren Viertel der ausgewerteten Betriebe höher sind als beim oberen Viertel.

Konsequenz des Erfolges ist, dass die erfolgreicheren Betriebe - trotz höherer Pacht und wegen der größeren Summe an Fremdkapital auch höheren Zinsaufwendungen - einen Gewinn aus der Landwirtschaft von durchschnittlich 23000 € erzielten und in beiden Wirtschaftsjahren Eigenkapital bilden konnten.

Die weniger erfolgreichen Betriebe sind in ihrer Existenz gefährdet. Die Verluste aus der Landwirtschaft konnten durch laufende Privateinlagen nicht so ausgeglichen werden, dass der Privataufwand damit bestritten werden konnte. Somit erfolgte in beiden ausgewerteten Wirtschaftsjahren ein Abbau an Betriebsvermögen.

6 Vergleich von Mutterkuhbetrieben mit anderen Betriebs- typen in Bayern

Tabelle 15: Vergleich spezialisierter Mutterkuhbetriebe mit anderen Betriebstypen
2002/2003

		Haupt- erwerb Mutterkuh	Erfolg- reiche Mutterkuh	Haupt- erwerb Rindermast	Haupt- erwerb Milchvieh	Erfolg- reiche Milchvieh	
STRUKTUR	Anzahl 1)	N	24	7	60	611	183
	LF	ha	44,55	55,63	44,04	41,49	35,46
	Grünlandanteil	%v.LF	54	60	12	57	58
	Pachtanteil	%v.LF	51	65	42	49	44
	Arbeitskräfte gesamt	AK	1,36	1,66	1,42	1,58	1,64
	Mutterkühe Durchschnittsbestand 2)	Stück	28	41	0	-	-
	Milchkühe	Stück	0	0	0	36	39
	Rindvieh insgesamt	GVE	64	89	49	63	66
	Viehbesatz	GVE/ha LF	1,4	1,6	1,1	1,5	1,9
	Anteil Hauptfutterfläche	%v.LF	65	72	40	76	80
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,45	0,45	0,36	0,50	0,42	
GEMEIN- KOSTEN	Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne	€/ha LF	542	470	605	802	864
	dar. AfA Masch. u. Geräte je ha	€/ha LF	167	142	173	217	230
	dar. AfA Wirtschaftsgebäude je ha LF	€/ha LF	100	95	109	201	221
	Lohnarbeit, Maschinenmiete je ha	€/ha LF	101	77	132	108	130
	Heizung, Strom, Wasser, Abwasser je ha LF	€/ha LF	44	41	69	87	99
Pachtaufwand je ha Pachtfläche	€/ha LF	186	193	302	203	265	
PFLANZEN- BAU	Ertrag Pflanze je ha LF	€/ha LF	140	147	458	57	63
	Materialaufwand Pflanze je ha LF	€/ha LF	116	100	328	152	176
TIER- HALTUNG	Ertrag Rind (incl. Milch) je ha LF	€/ha LF	553	751	2.066	2.184	2.996
	Materialaufwand Rind je ha LF	€/ha LF	150	140	1.537	490	637
ZULAGEN ZUSCHÜSSE	Gesamte Zulagen und Zuschüsse des Betriebes	€/ha LF	630	686	732	428	441
	dar. Ausgleichszahlungen Tier je ha LF	€/ha LF	252	313	457	51	64
RENTA- BILITÄT	Z.e. Betriebseinkommen je ha LF	€/ha LF	283	641	666	901	1.730
	Z.e. Gewinn	€	8.493	26.832	20.038	28.247	49.072
	Z.e. Gewinn je ha	€/ha LF	191	482	455	684	1.463
	Z.e. Gewinn je Fam.-AK	€/AK	8.944	16.150	15.066	18.583	31.699
LIQUIDITÄT	Fremdkapital je ha LF	€/ha LF	1.431	1.473	1.757	2.115	2.047
	Fremdkapital je ha Eigen-LF	€/ha LF	2.904	4.806	3.042	4.137	3.738
	Aktiva je ha LF	€/ha LF	15.123	11.540	19.219	17.472	20.817
	Fremdkapital zu Aktiva	%	9,46	12,77	9,14	12,06	10,10
	Cash-flow I	€/ha LF	457	719	811	1.207	1.969
Cash-flow II	€/ha LF	40	264	358	621	914	
STABILITÄT	Z.e. Eigenkapitalveränderung	€	-10.121	1.485	3.699	3.249	19.214
	Z.e. Eigenkapitalveränderung je ha LF	€/ha LF	-227	27	84	79	578

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe; davon Haupterwerb und erfolgreiche Haupterwerb-Mutterkuhbetriebe
Rindermastbetriebe 30-60 ha LF (Haupterwerb Rindermast)

Milchviehbetriebe Nord- und Südbayern 30-60 ha LF (Haupterwerb Milchvieh)

Milchviehbetriebe Nord- und Südbayern 160.000 kg Referenzmenge u.m. , Spitzengruppe (Erfolgreiche Milchvieh)

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

In Tabelle 15 wurden die untersuchten Mutterkuhbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2002/-2003, die im Haupterwerb wirtschaften, mit Haupterwerbsbetrieben anderer Spezialisierung verglichen. Aufgrund des hohen Grünlandanteils der Mutterkuhbetriebe schieden Ackerbau-, Veredelungs- oder Dauerkulturbetriebe als Vergleichsgruppen aus. Der Vergleich fand zwischen „Haupterwerb-Mutterkuhbetrieben“, „erfolgreichen Haupterwerb-Mutterkuhbetrieben“ und „Haupterwerb-Rindermastbetrieben“, „Haupterwerb-Milchviehbetrieben“ und „erfolgreichen Haupterwerb-Milchviehbetrieben“ statt.

Betrachtet man die **Faktorausstattung und Produktionsstruktur** der Betriebsgruppen, fallen folgende Beobachtungen auf:

Die Rindermäster, in der Regel spezialisierte Bullenmäster, bewirtschaften überwiegend Ackerland. Der geringe Anteil von Hauptfutterfläche an der LF sowie der niedrige Viehbesatz je ha LF zeigen, dass bei den Rindermästern neben der Rindfleischproduktion der Marktfruchtbau beziehungsweise die Erzeugung von Futtergetreide einen hohen Stellenwert einnehmen. Obwohl sie sowohl von der Flächenausstattung als auch bei der gehaltenen Tierart mit Mutterkuh- und Milchviehbetrieben vergleichbar erscheinen, sind sie, was ihre Produktionsstruktur anbelangt, doch völlig anders ausgerichtet.

Milchvieh- und Mutterkuhbetriebe dagegen haben bei 65 bis 80 Prozent Hauptfutterfläche an der LF ihren Schwerpunkt in der Rinderhaltung. Faktorausstattung und Produktionsstruktur sind vergleichbar. Milchviehbetriebe besitzen allerdings erwartungsgemäß einen höheren Arbeitskräftebesatz als die Mutterkuhbetriebe.

Ein Vergleich der Erfolgsgruppen Mutterkuh- und Milchviehbetriebe zeigt, dass sowohl die erfolgreichen Mutterkuhbetriebe als auch die erfolgreichen Milchviehbetriebe einen höheren Grünlandanteil besitzen als der Durchschnitt ihrer Gruppe. Beide erfolgreichen Betriebstypen sind viehstärker als der Durchschnitt. Sie halten mehr Kühe und haben, insbesondere bei den Milchviehbetrieben, einen höheren Viehbesatz. Der Spezialisierungsgrad, ausgedrückt in dem Anteil Hauptfutterfläche an der bewirtschafteten Fläche, ist bei den erfolgreichen Betrieben höher als beim Durchschnitt des jeweiligen Betriebstyps.

Ein Vergleich der drei Betriebsgruppen hinsichtlich der **Kostenstruktur** zeigt, dass bei allen in Tabelle 15 ausgewiesenen Kostenpositionen die Mutterkuhbetriebe je ha LF die niedrigsten Werte aufweisen: Sowohl bei den Festkosten, den Flächenpachten als auch beim Material für Pflanzenbau und Rinderhaltung wird vergleichbar wenig Aufwand betrieben.

Eine Gegenüberstellung der **Erträge** demonstriert, dass die Mutterkuhbetriebe niedrige Kosten brauchen, um Gewinn zu erwirtschaften. Zwar erzielten die Mutterkuhbetriebe je ha LF im Vergleich zu den Milchviehbetrieben etwas mehr als das Doppelte an Erträgen im Pflanzenbau und das 1,5-fache an Zulagen und Zuschüssen, der Ertrag aus Milchverkäufen übersteigt jedoch den Ertrag aus den „Mutterkuhprodukten“ Rinder und Rindfleisch um ein Vielfaches. Die Rindermäster hatten neben höheren Erlösen aus dem Ackerbau und der Tierhaltung aufgrund des hohen Anteils von Tierprämien auch noch höhere Zulagen und Zuschüsse je ha LF als Mutterkuh- und Milchviehbetriebe.

Vergleicht man die erfolgreichen Mutterkuh- beziehungsweise Milchviehhalter mit dem Durchschnitt ihrer Gruppe, so ergibt sich kein einheitliches Bild. Während die erfolgreichen Milchviehhalter pro ha LF mehr Aufwendungen hatten, um ihre höheren Erlöse je ha LF zu realisieren, schafften es die erfolgreichen Mutterkuhhalter trotz höherer Erträge je ha die Kosten in fast allen Positionen zu senken.

In allen Kennzahlen der **Rentabilität, Liquidität und Stabilität** erreichten die untersuchten Mutterkuhbetriebe nicht die Ergebnisse der Rindermäster und Milchviehbetriebe. Lediglich die Fremdkapitalbelastung der Mutterkuhbetriebe je ha LF war niedriger als bei den anderen Betriebstypen. Dieser Umstand ist auf die vergleichsweise kapitalextensive Mutterkuhhaltung zurückzuführen. Eine Gegenüberstellung des Fremdkapitalanteils am Gesamtvermögen zeigt nämlich kaum einen Unterschied zwischen den Betriebstypen.

Der zeitraumechte Gewinn dagegen erreichte nur 30-40 Prozent der Gewinne von Milchvieh- beziehungsweise Rindermastbetrieben. Selbst bezogen auf die nichtentlohnte Familienarbeitskraft erzielte die als arbeitsextensiv geltende Mutterkuhhaltung nur 50 bis 60 Prozent der Gewinne der Vergleichsgruppen. Trotz des im Vergleich zu den Milchviehbetrieben niedrigeren Saldos an laufenden Privatentnahmen abzüglich –einlagen konnten die Unternehmer mit Mutterkuhhaltung im Gegensatz zu den Milcherzeugern oder Rindermästern kein Eigenkapital bilden, sondern verzehrten ihr Vermögen.

Ein Vergleich der Erfolgsgruppen im Bereich Milch- und Mutterkuhhaltung zeigte annähernd die gleichen Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen. Der erfolgreiche Mutterkuhhaltungsbetrieb erzielte bei einem etwa doppelt so hohen z.e. Betriebseinkommen je ha LF einen zweifach höheren Gewinn und konnte eine sieben- bis neunfach höhere Eigenkapitalbildung je ha LF vorweisen als der Durchschnitt.

Tabelle 16: Vergleich spezialisierter Mutterkuhbetriebe mit anderen Betriebstypen 2003/2004

			Haupt- erwerb Mutterkuh	Erfol- reiche Mutterkuh	Haupt- erwerb Rindermast	Haupt- erwerb Milchvieh	Erfol- reiche Milchvieh
STRUKTUR	Anzahl 1)	N	20	6	65	655	206
	LF	ha	47,79	49,26	44,28	41,80	35,35
	Grünlandanteil	%v.LF	53	60	12	57	59
	Pachtanteil	%v.LF	49	55	44	50	47
	Arbeitskräfte gesamt	AK	1,32	1,43	1,42	1,56	1,57
	Mutterkühe Durchschnittsbestand 2)	Stück	29	38	-	-	-
	Milchkühe	Stück	0	0	0	36	38
	Rindvieh insgesamt	GVE	60	81	51	63	64
	Viehbesatz	GVE/ha LF	1,2	1,6	1,2	1,5	1,8
	Anteil Hauptfutterfläche	%v.LF	68	79	43	76	81
Hauptfutterfläche je Rind-GVE	ha	0,59	0,48	0,37	0,50	0,44	
GEMEIN- KOSTEN	Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne	€/ha LF	463	534	551	820	894
	dar. AfA Masch. u. Geräte je ha	€/ha LF	142	198	161	219	230
	dar. AfA Wirtschaftsgebäude je ha LF	€/ha LF	72	74	106	198	206
	Lohnarbeit, Maschinenmiete je ha	€/ha LF	55	108	127	106	116
	Heizung, Strom, Wasser, Abwasser je ha LF	€/ha LF	48	47	67	97	113
Pachtaufwand je ha Pachtfläche	€/ha LF	169	211	297	206	234	
PFLANZEN- BAU	Ertrag Pflanze je ha LF	€/ha LF	127	141	423	53	55
	Materialaufwand Pflanze je ha LF	€/ha LF	114	155	313	158	167
TIER- HALTUNG	Ertrag Rind (incl. Milch) je ha LF	€/ha LF	667	1.076	1.899	2.140	2.894
	Materialaufwand Rind je ha LF	€/ha LF	188	357	1.379	513	643
ZULAGEN ZUSCHÜSSE	Gesamte Zulagen und Zuschüsse des Betriebes	€/ha LF	699	738	737	432	410
	dar. Ausgleichszahlungen Tier je ha LF	€/ha LF	283	367	455	50	51
RENTA- BILITÄT	Z.e. Betriebseinkommen je ha LF	€/ha LF	373	639	703	814	1.438
	Z.e. Gewinn	€	10.986	23.310	21.343	24.842	40.271
	Z.e. Gewinn je ha	€/ha LF	230	473	482	597	1.181
	Z.e. Gewinn je Fam.-AK	€/AK	7.872	16.262	16.169	16.501	25.689
LIQUI- DITÄT	Fremdkapital je ha LF	€/ha LF	1.518	2.740	1.610	2.148	2.125
	Fremdkapital je ha Eigen-LF	€/ha LF	3.459	6.113	2.896	4.356	4.224
	Aktiva je ha LF	€/ha LF	12.839	13.513	18.736	18.051	22.683
	Fremdkapital zu Aktiva	%	11,82	20,28	8,59	11,85	9,39
	Cash-flow I	€/ha LF	493	787	829	1.139	1.730
Cash-flow II	€/ha LF	98	327	265	521	808	
STABI- LITÄT	Z.e. Eigenkapitalveränderung	€	-7.896	687	-2.790	-1.087	8.742
	Z.e. Eigenkapitalveränderung je ha LF	€/ha LF	-165	14	-63	-26	258

1) Bayer. Buchführungsstatistik; Spez. Mutterkuhbetriebe > 5 Mutterkühe; davon Haupterwerb und erfolgreiche Haupterwerb-Mutterkuhbetriebe
 Rindermastbetriebe 30-60 ha LF (Haupterwerb Rindermast)
 Milchviehbetriebe Nord- und Südbayern 30-60 ha LF (Haupterwerb Milchvieh)
 Milchviehbetriebe Nord- und Südbayern 160.000 kg Referenzmenge u.m., Spitzengruppe (Erfolgreiche Milchvieh)

2) laut HI-Tier

3) incl. einem Betrieb in der Umstellungsphase

Auch für das Wirtschaftsjahr 2003/2004 wurden die analysierten Haupterwerbs-Mutterkuhbetriebe mit den Betriebstypen Milchvieh und Rindermast verglichen (Tabelle 16).

Die Unterschiede beziehungsweise Ähnlichkeiten in **Faktorausstattung und Produktionsstruktur** aus dem Wirtschaftsjahr 2002/2003 bestätigten sich im Wirtschaftsjahr 2003/2004.

Auch bei der Betrachtung von **Erträgen und Aufwendungen** blieben die Unterschiede aus 2002/2003 bei Mutterkuhhaltern, Milcherzeugern und Rindermästern bestehen. Allerdings stellten sich diesmal die erfolgreichen Mutterkuhbetriebe im Vergleich zum Durchschnitt anders dar. Auch bedingt durch die Annäherung bei den Flächengrößen hatte der erfolgreiche Mutterkuhbetrieb im Wirtschaftsjahr 2003/2004 je ha LF keine niedrigeren, ja zum großen Teil sogar höhere Aufwendungen als der Durchschnitt der ausgewerteten Mutterkuhbetriebe.

Das Verhältnis von Kennzahlen der **Rentabilität, Liquidität und Stabilität** zwischen den Betriebstypen im Wirtschaftsjahr 2003/2004 ist nahezu identisch zum Vorjahr. Die analysierten Haupterwerbs-Mutterkuhbetriebe erreichten wiederum nur etwa 40 bis 50 Prozent der Gewinne von Rindermast oder Milchviehhaltung. Die Eigenkapitalverluste, im Jahr 2003/2004 bei allen in Tabelle 16 dargestellten durchschnittlichen Betriebstypen vorhanden, waren bei den Mutterkuhhaltern aufgrund der geringeren Wirtschaftlichkeit am größten.

Auch ein Vergleich der Erfolgsgruppen im Bereich Milch- und Mutterkuh wies wie im Vorjahr die gleichen Verhältnisse der Kennzahlen von Durchschnitt zu Erfolgreich auf. Im Gegensatz zum Vorjahr fällt bei den erfolgreichen Mutterkuhhaltern der höhere Fremdkapitalanteil an der Aktiva auf.

7 Zusammenfassung

Für die Wirtschaftsjahre 2002/2003 und 2003/2004 konnten 41 beziehungsweise 36 Buchführungen von spezialisierten bayerischen Mutterkuhbetrieben ausgewertet werden. Die Ergebnisse wurden für den Durchschnitt und gruppiert nach Wirtschaftsweise und Erwerbsform dargestellt.

Die Betriebe bewirtschafteten im Schnitt mit etwa 1,1 Arbeitskräften circa 40 ha LF und hielten knapp 23 Mutterkühe mit Nachzucht. Nebenerwerbsbetriebe besaßen etwa halb so viel Rinder als Betriebe im Haupterwerb. Zwischen konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betrieben bestand diesbezüglich fast kein Unterschied. Haupterwerbsbetriebe beziehungsweise konventionell wirtschaftende Unternehmen waren intensiver im Hinblick auf den Viehbesatz als Nebenerwerbs- oder ökologisch wirtschaftende Betriebe.

Mit durchschnittlich 0,96 beziehungsweise 0,90 aufgezogenen Kälbern je Mutterkuh und Jahr in 2002/2003 beziehungsweise 2003/2004 erzielten die analysierten Betriebe im Vergleich zum Bundesland Sachsen ein gutes Ergebnis. Eine Verbesserung ist bei den Aufzuchtverlusten anzustreben. Insbesondere die Nebenerwerbsbetriebe verzeichneten in beiden Wirtschaftsjahren überdurchschnittlich hohe Kälberverluste.

Unterschiede bestehen auch in der Vermarktung der Produkte. Nebenerwerbsbetriebe verkauften die Abkömmlinge ihrer Mutterkühe bevorzugt jünger als ein Jahr, während Haupterwerbsbetriebe im Durchschnitt zwei Drittel bis drei Viertel dieser Tiere aufgezogen beziehungsweise gemästet vermarkteten. Die in den Buchführungen ausgewiesenen Preise für die

Rinder ließen den Schluss zu, dass in keinem untersuchten Unternehmen eine Direktvermarktung in die Landwirtschaft integriert war.

Die Auswertung der Buchführungen verdeutlicht die schwierige wirtschaftliche Situation der Fleischrinderproduktion. In beiden untersuchten Wirtschaftsjahren war die Arbeitsentlohnung aus der Mutterkuhhaltung über den zeitraumechten Gewinn nicht ausreichend. Daher musste die Unternehmerfamilie einen Teil ihrer Privatentnahmen durch den Abbau von Betriebsvermögen bestreiten. Dabei konnten die Nebenerwerbs- und „Ökobetriebe“ den Substanzabbau vergleichsmäßig in Grenzen halten. Die Unternehmerfamilie im Nebenerwerb profitierte von den Einkommen außerhalb der Landwirtschaft, die ökologisch wirtschaftenden Betriebe von den stabilen Ausgleichszahlungen im Bereich „Umwelt/Tierschutz/Ökolandbau“.

In beiden untersuchten Wirtschaftsjahren ist eine große Streuung beim wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen zu beobachten. Das erfolgreichere Viertel der Mutterkuhbetriebe zeichnete sich durch bessere Reproduktionsleistungen und niedrigere Tierverluste aus. Im Vergleich führten höhere Umsatzerlöse und Tierprämien je Mutterkuh durch die überwiegende Ausmast beziehungsweise Aufzucht der Mutterkuhnachkommen bei gleichzeitig niedrigeren Festkosten je ha LF bei den erfolgreichen Betrieben zu einem zeitraumechten Gewinn von rund 17500 €/je Familienarbeitskraft im Schnitt beider Jahre.

Eine Gegenüberstellung der Buchführungsergebnisse von Mutterkuhhaltungen im Haupterwerb mit Ergebnissen von Rindermast- und Milchviehbetrieben für die Wirtschaftsjahre 2002/2003 und 2003/2004 machte die unzureichende Rentabilität der ausgewerteten Mutterkuhbetriebe sichtbar. Der zeitraumechte Gewinn der Mutterkuhbetriebe betrug sowohl absolut, als auch bezogen auf die bewirtschaftete Fläche oder nichtentlohnte Familienarbeitskraft höchstens 60 Prozent der Gewinne von Rindermästern und Milcherzeugern. Lediglich die erfolgreichen Fleischrinderhalter konnten vergleichbare Gewinne erzielen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die wirtschaftliche Situation der bayerischen Mutterkuhbetriebe nicht befriedigend zu sein scheint. Um die Wettbewerbskraft dieses Betriebszweiges zu verbessern, sind folgende Punkte anzustreben:

- Professionelles Management zur Optimierung biologischer Leistungen
- Strukturverbesserung zur Senkung der Stückkosten (Festkosten)
- Ausschließlich zweckmäßige, möglichst günstige Investitionstätigkeit
- Geeignete Vermarktungsmöglichkeiten im „Premium-Bereich“
- Entlohnung für die Grünlandpflege und die Bereicherung des Landschaftsbildes.

8 Erläuterungen der Kennwerte

- **Hauptfutterfläche:** Dauergrünlandfläche und Flächen des Ackerfutterbaus als Hauptfrucht
- **GVE:** Großvieheinheit (Berechnung auf Basis Jahresdurchschnittsbestand)
 - Kälber/ Jungrinder bis 1 Jahr = 0,3 GVE
 - Jungrinder 1-2 Jahre = 0,7 GVE
 - Rinder männlich 2 Jahre und älter = 1,2 GVE
 - Kalbinnen 2 Jahre und älter / Kühe = 1,0 GVE
- **Festkosten o. Heiz., Strom, Wasser + Löhne:** Summe folgender Positionen:
 - Betriebliche Unfallversicherung
 - Abschreibungen (ohne Abschreibung Wohngebäude)
 - Unterhalt (ohne Unterhalt Wohnhaus, Betriebsvorrichtungen, Maschinen und Geräte, PkW)
 - Allgemeine Betriebsversicherungen, Betriebssteuern und Abgaben
 - Sonstiger Betriebsaufwand ohne Pachten, Mieten, Leasing
- **Ertrag Pflanze:** Umsatzerlöse Pflanzenproduktion + Bestandsänderung Feldinventar
- **Ertrag Rind:** Umsatzerlöse + Bestandsänderung Rinder
- **Ausgleichszahlung Pflanze:** Alle InVeKoS-Flächenzahlungen wie z.B. Flächenzahlung Getreide, Mais, Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Flächenstilllegung
- **Ausgleichszahlung Tier:** Alle tierbezogenen Zuschüsse und Prämien, z.B. Mutterkuhprämie, Schlachtprämie, Extensivierungsprämie, Sonderprämie männliche Rinder, sonstige Zuschüsse für die Tierproduktion
- **Ausgleichszahlungen für Umweltprogramme, Ökolandbau, Ausgleichszulage:** Summe folgender Positionen:
 - Ausgleichszulage
 - Prämie für ökologischen Landbau
 - Zahlungen für andere Umweltmaßnahmen
 - Ausgleichszahlungen für Umweltauflagen
- **Gesamte Zulagen und Zuschüsse des Betriebes:** Summe aller Zulagen und Zuschüsse laut Buchführung (Code 2449)
- **Zeitraumechter (z.e.) Gewinn:** Gewinn laut Buchführung ohne außerordentliches Ergebnis und zeitraumfremde Erträge und Aufwendungen
- **Zeitraumechtes (z.e.) Betriebseinkommen:** Zeitraumechter Gewinn ohne Berücksichtigung von Pachten, Zinsen, Löhnen
- **Zeitraumechte (z.e.) Eigenkapitalveränderung:** Zeitraumechter Gewinn zuzüglich Einlagen (ohne Einlagen aus Privatvermögen) abzüglich Entnahmen (ohne Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen)
- **Cash-flow I:** Zeitraumechter Gewinn zuzüglich Abschreibungen
- **Cash-flow II:** Zeitraumechte Eigenkapitalveränderung zuzüglich Abschreibungen.